



Sommer 2021



Pfarrbrief

der Pfarrei

St. Lambertus

INHALTSVERZEICHNIS	Seite
ALLGEMEINER TEIL	
Vorwort von Pastor Schürmeyer	3
Synodaler Weg – was ist das überhaupt?	14
Osterkerze 2021	16
Jede Menge Beratung	25
Publikation „Kostbare Wiederentdeckungen“	36
Macht Corona krank?	39
In aller Kürze	43
Was mir die neue Schatzkammer bedeutet	44
TIPPS & VERANSTALTUNGEN	
Hurra - wir feiern Jubiläum!	21
Kirchenvorstands- und Pfarreiratswahlen im November 2021	23
Gottesdienstordnung während der Sommerferien 2021	46
KINDER & JUGENDLICHE	
Erstkommunion 2021	17
Digitale Schnitzeljagd ... und noch viel mehr	31
Vorstellung neue Kita-Leiterinnen Linda Huesmann, Marion Treimer und Silke Berger-Raters	33
Ferienfreizeit schon wieder im Eimer?!	38
Besuche zur Volljährigkeit laufen wieder	41
SAKRAMENTE & PERSONEN	
Abschied von Pastoralreferent Tobias Kettrup	5
Abschied von Pfarrer Marc Heilenkötter	6
Abschiedsworte von Pfarrer Marc Heilenkötter	7
Abschiedsworte von Tobias Kettrup	8
Abschiedsworte von Valentine Gebauer	9
Vorstellung von Mirka Raabe	10
MAV St. Lambertus Ascheberg	24
Hausmeister Edgar Reifig hat sich gut eingelebt	36
Taufen	50
Ehejubiläen	50
Verstorbene	51
VERSCHIEDENES	
Interview mit Sarah Ostermann	11
Umbau des Pfarrheims St. Lambertus Ascheberg	27
25 Jahre neue Orgel in St. Anna	29
Burgkapelle St. Anna zum Leuchten bringen	30
Textauszug „Friedhof“ von Reinhard Mey	32
Die Katharinenkapelle in Herbern	40
Jahresstatistik St. Lambertus 2020	52
Spendenkonto Kirchengemeinde / Impressum	54
Kontakte Pfarrbüro	55
Ansprechpartner	56

Liebe Gemeinde,

die Welt steht Kopf, immer noch. Die Corona-Krise bestimmt weiterhin unser Leben und die Maßnahmen zur Risikoreduktion bestimmen unser Zusammenleben. Das Hoffen auf eine Wiederkehr des Gewohnten oder einen Neuanfang wird immer wieder enttäuscht und die Aussicht auf unbestimmte Zeit verschoben. Anfangs fand ich persönlich den Witz „Was haben Lockdown und Winterreifen-Pflicht gemeinsam? Geltung von Oktober bis Ostern!“ noch zum müde Lachen, mittlerweile ist humorvoll zu sein schon eine Anstrengung an sich, so müde ist man der ganzen Einschränkungen. Immerhin konnten wir als Kirchengemeinde Weihnachten, Ostern und Pfingsten gestalten und mussten, zumindest in den Gottesdiensten, nicht ganz auf Gemeinschaft verzichten. Aber viele Gruppen, Vereine und Verbände und unsere Chöre tragen schwer an Kontaktverboten für ihre Mitglieder.

Auch der Pfarrbrief kommt nicht zu Pfingsten, sondern später... Was kann man überhaupt noch planen und gestalten, so dass es nicht nur erlaubt und ungefährlich ist, sondern Freude macht? Und wer nimmt daran wohl teil? Gefühlt ist die Antwort oft: Nichts kann man planen und es werden viele absagen oder gar nicht erst kommen. Gefühlt ist unsere Gesellschaft in einer Situation gefangen, die derjenigen der

Jünger zwischen Karfreitag und Pfingsten ähnlich ist. Das Leben ist aus der Bahn, der Alltag wird irgendwie bewältigt, jeder fragt sich, was wohl wird, aber selbst wenn mehrere zusammenkommen herrscht Ratlosigkeit, Ungewissheit und das Gefühl der Depression und Ohnmacht, Gereiztheit und Klage. Die Jünger hatten in der Hinsicht Glück, dass der Herr sie nicht über Monate hinaus in dieser auszehrenden Stimmung gehalten hat. Mit seinem Kommen und dem Empfang des Heiligen Geistes haben viele der alten Erfahrungen einen neuen Deutungshorizont erhalten und dann war mit seinem Zuspruch auch die Kraft wieder da zum Reden, zum Gestalten und zum Zeugnis geben.

Liebe Schwestern und Brüder, wir sollten uns zwei Illusionen nicht hingeben: Dass es nach Corona in allem wird wie vorher, aber eben auch, dass Corona alles platt gemacht hat. Dieses Jahr wird weiter geprägt sein vom Durcheinander und Umkrempeln: Das eigene Leben, das der Familie und Freunde halbwegs gut gestalten, Impfterminen und Corona-Maßnahmen, Planungen machen, verwerfen und neu aufsetzen, verzweifeln und neu hoffen. Wir merken neu, wie sehr wir Gemeinschaft möchten, auch mit denen, die uns vorher gar nicht so wichtig waren. Wir merken neu, wie schön manch vorher Selbstverständliches war und dass es so wertvoll ist, dass auch eine

Kraftanstrengung für einen Neustart „dran“ ist, wenn es wieder möglich ist. Für eine andauernde Karsamstagsruhe sind wir Menschen nicht gemacht und wir Christen erst recht nicht.

In diesem Sinne ist für mich die Osterkerze in diesem Jahr sehr sprechend.



Osterkerze 2021 gestaltet von Silke Bußmann
Foto: Pfarrer Stefan Schürmeyer

Mit dem Alpha unten und dem Omega oben steht sie in der Symbolik auch „auf dem Kopf“, gibt aber dadurch den Interpretationsspielraum Jesus als den Auferstandenen zu erkennen, der uns mit ausgebreiteten Armen in unserer düsteren Stimmung entgegentritt.

„Friede sei mit Euch“ waren damals seine Worte gegenüber den Jüngern, auf unserer Kerze steht wie in jedem Jahr das Motto der Erstkommunion. In diesem Jahr lautet es

„Vertrau mir – ich bin da“.

Ich wünsche Ihnen, dass bei all den enttäuschten Hoffnungen der Vergangenheit, dem ganzen Ärger und der Traurigkeit der Glaube Ihnen Kraft gibt, diese Zeit durchzustehen und Ideen und Kräfte weckt für den Neubeginn. Ihnen in diesem Sommer gesegnetes Durchatmen! Nach den Sommerferien geht es weiter mit Erstkommunionen, Firmungen, einem Neustartversuch nach und möglicherweise im Durcheinander, das dann herrscht, aber hoffentlich mit neuer Begeisterung.

Herzliche Grüße, Gesundheit und Gottes Segen!

Ihr Pastor Schürmeyer



Foto: privat

Abschied von Pastoralreferent Tobias Kettrup

Seit 2013 ist Tobias Kettrup als Pastoralreferent mit halber Stelle in unserer Gemeinde tätig, mit 8 Stunden hat er darüber hinaus das Team der Ehe-, Familien- und Lebensberatung in Lünen verstärkt. Die Gottesdienstgemeinde kennt ihn als den guten Prediger im blauen Sakko, im Seelsorgeteam und in der Firmvorbereitung war der Dresscode eher das T-Shirt, oft vor Ende der Heizperiode.

Tobias Kettrup hat viel Energie, das merkt jeder schnell, und mit seinem Fahrrad, zu Zeiten, als seine Jungs noch kleiner waren auch mit Anhänger, düste er von einem Termin zum anderen. In unserer Gemeinde hat er alle Zeiten des Wechsels und Wandels mitgemacht: Von der Fusion zur immer wiederkehrenden Umstellung des Seelsorgeteams, Verabschiedung und Begrüßung von Kollegen und Ausbildung von Pastoralassistentinnen. Ihm war es wichtig, trotz allen Wandels tragfähige und zukunftsfähige Strukturen zu schaffen in Firmvorbereitung und Seelsorge und andere, ob Kollegen oder Ehrenamtliche, einzubeziehen und mitdenken zu lassen. Er war damit in allem Trubel eine tragende Säule in unserem Seelsorgeteam und unserer Gemeinde. Wandel war für ihn Herausforderung und im positiven Sinne immer auch eine Chance.

Auf seine Zeit in Ascheberg kann Tobias Kettrup mit Freude zurückblicken, er könnte es auch mit Stolz, aber das ist nicht sein Ding. In diesem Jahr hat er sich eine neue Herausforderung gesucht: Die Jugendhilfe Werne hat ihn als Mitarbeiter gewonnen und kann zukünftig von seinem reichen Erfahrungsschatz profitieren. Als Kirchengemeinde müssen wir einen exzellenten Mitarbeiter gehen lassen, als Gemeindemitglied mit Haus an der Königsweide bleiben er und seine Familie uns glücklicherweise erhalten.

Wir verabschieden ihn **am Sonntag, 20.06.2021 in der Hl. Messe um 10 Uhr in Ascheberg** mit einem gemeinsamen Gottesdienst, anschließend besteht im Pfarrgarten die Möglichkeit, bei einem kleinen Empfang persönlich Danke zu sagen und für die Zukunft alles Gute zu wünschen.

Pastor Stefan Schürmeyer



Abschied von Pfarrer Marc Heilenkötter

Mit der Fronleichnamsprozession am 20.06.2019 in Davensberg hat Pfarrer Marc Heilenkötter seinen Dienst in unserer Kirchengemeinde St. Lambertus und als „Gesicht vor Ort“ in St. Anna angetreten. Die Stimmung war gut und ist in den vergangenen Jahren gut geblieben. Im St. Clemens-Hospital war Marc Heilenkötter mit halber Stelle Krankenhausseelsorger, mit halber Stelle Seelsorger in unserer Gemeinde. Die Davensberger haben Pfarrer Heilenkötter kennenlernen dürfen als engagierten Seelsorger vor Ort und Ansprechpartner für Gruppen und Vereine, besonders bei den Messdienern St. Anna. Auch in St. Benedikt und St. Lambertus war er als prägnanter Prediger und Zelebrant, Hochzeits-Pastor und empathischer geistlicher Begleiter im Einsatz. Im Seelsorgeteam hat er mit seiner strukturierten Art und seinen Erfahrungen viele Impulse gesetzt, gerade in der Zeit von Corona war er auch für die Umsetzungsfragen der Corona-Maßnahmen ein wertvoller Ansprechpartner.

Nun ist nach zwei Jahren seine Abberufung erfolgt. Angesichts des Priestermangels in unserem Bistum und der Qualitäten von Pfarrer Heilenkötter musste dieser Moment irgendwann kommen.



Foto: privat

Ich persönlich hatte die Einstellung „genießen, solange es währt“.

In Havixbeck wird Marc Heilenkötter eine neue Wirkungsstätte finden, ein engagiertes Team leiten und seine Kontakte zur Familie in Buldern gut halten können. Dazu kann man nur „herzlichen Glückwunsch“ sagen. „Danke sagen“ wollen wir als Kirchengemeinde am Patronatsfest St. Anna.

In der Abendmesse **am Samstag, den 24.07.2021, feiern wir gemeinsam den Gottesdienst in St. Anna** und wollen Pfarrer Heilenkötter dann mit dem Segen der Heiligen Anna und des Heiligen Joachim sowie mit guten Wünschen und einem kleinen Empfang im Anschluss verabschieden.

Pastor Stefan Schürmeyer

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen,

nach zwei Jahren im Dienst in der Gemeinde und im Clemenshospital führt mich mein Weg weiter. Der Bischof hat mir die Pfarrstelle in Havixbeck und Hohenholte anvertraut. Ich danke dem Bischof für sein Vertrauen – ich danke aber auch jeder und jedem von Ihnen! Gemeinsam sind wir unterwegs in der Nachfolge Jesu Christie. Nachfolge in bewegten Zeiten: Die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen und die Verfasstheit der Kirche in Deutschland, das ist das was unseren Alltag bestimmt.

Die Kirche in Deutschland gibt derzeit kein einheitliches Bild ab, viele Herausforderungen stehen uns als Glaubende ins Haus. Xavier Naidoo hat einmal gesungen „Dieser Weg wird kein leichter sein, dieser Weg wird steinig und schwer. Nicht mit vielen wirst du dir einig sein, doch dieses Leben bietet so viel mehr.“

Dass es nicht leichter wird, seinen Glauben in einer überzeugten und überzeugenden Gemeinschaft zu leben, dem stimme ich zu. Aber ob es steinig und schwer wird, das liegt auch immer daran wie viele Steine wir uns gegenseitig in den Weg legen. Setzen wir auf das was uns verbindet, sehen wir was wir haben und nicht das, was wir nicht (mehr) haben. Im Vertrauen auf Jesus Christus, der uns versprochen hat, uns niemals allein zu lassen, können wir froh und voller Ideen in die Zukunft gehen. Und dann sehen wir, dass der letzte Satz des zitierten Refrains von Xavier Naidoo voll und ganz wahr werden kann: „...dieses Leben bietet so viel mehr.“

Ich wünsche Ihnen, dass Sie das mehr Ihres Lebens im Glauben an den lebensbejahenden Gott entdecken.

Ihr Marc Heilenkötter



Liebe Gemeinde,

sicherlich haben Sie bereits davon erfahren, dass ich zum 31. Mai 2021 meine Tätigkeit als Pastoralreferent in den Gemeinden St. Anna, St. Benedikt und St. Lambertus beendet habe. Auch meine Tätigkeit in der Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle in Lünen, die an meinen Dienst im Bistum Münster gekoppelt ist, wird damit ebenfalls beendet sein.

Obwohl mich sowohl die Tätigkeit als Pastoralreferent als auch die Arbeit als Berater immer mit Freude und Sinn erfüllt haben, habe ich den Entschluss gefasst, nun noch einmal etwas Neues zu wagen. Nach gut 20 Jahren im pastoralen Dienst des Bistums Münster, der Tätigkeit in unterschiedlichen Gemeinden und Kontexten, hat sich für mich nach einigen Monaten der Suche und Neuorientierung nun eine neue berufliche Chance ergeben. Ab dem 1. Juni bin ich bei einem Träger der freien Jugendhilfe als Dipl. Pädagoge und Berater im Bereich der Begleitung von Pflegefamilien tätig.

Wie so oft verbinden sich mit solchen Wendepunkten – egal ob beruflich oder privat – gemischte Gefühle. In der Regel gibt es keinen Neubeginn, ohne sich von liebgewonnenen und bekannten Strukturen verabschieden zu müssen. Daher habe ich diese Entscheidung nicht leichtfertig getroffen, vielmehr

war es ein längerer Prozess, verbunden mit dem Wunsch, in anderen Arbeitsfeldern noch einmal neue Erfahrungen sammeln zu können. Ob dieser Wunsch nachhaltig in Erfüllung gehen wird, lässt sich natürlich erst zu einem späteren Zeitpunkt sagen. Ich vertraue aber darauf, dass sich diese Entscheidung – auch mit Gottes Hilfe – als die Richtige herausstellen wird.

Ich habe die Arbeit als Pastoralreferent in den unterschiedlichen und vielfältigen Arbeitsfeldern immer sehr geschätzt. Wenn ich auf die acht Jahre hier in St. Lambertus zurückblicke, tauchen viele Gesichter, Begegnungen und Aktionen vor meinem inneren Auge auf. Zu den besonderen Highlights zählen sicherlich die Messdienerfahrt nach Rom, die Segelfreizeit auf dem IJsselmeer und die vielen kreativen Aktionen im Rahmen der Firmvorbereitung in unseren drei Gemeinden. Aber auch die zahlreichen Gespräche aus freudigen oder traurigen Anlässen, das gemeinsame Planen und Gestalten von Kirche vor Ort mit den Gremien, Verbänden und Gruppen haben die vergangenen Jahre geprägt. Die Offenheit und das Engagement der vielen ehrenamtlich engagierten Menschen – Kinder, Jugendliche, Erwachsene wie Familien – haben mich stets beeindruckt.

„Danke“ sage ich für das von Ihnen und euch und vielen anderen Gemeindemitgliedern entgegengebrachte Vertrauen

in meine Arbeit. Meinen Kolleginnen und Kollegen aus dem Pfarrbüro und dem Seelsorgeteam gilt ebenfalls mein Dank für die gute und engagierte Zusammenarbeit.



Foto: privat

Natürlich werde ich mit meiner Familie in Ascheberg wohnen bleiben, da wir uns hier eingebunden und mittlerweile heimisch fühlen. Wie andere auch, werde ich mich, falls es sich ergibt und es erwünscht ist, weiterhin hier und dort ehrenamtlich einbringen.

Zunächst einmal freue ich mich aber auf die neue Aufgabe und die damit verbundenen Perspektiven für eine berufliche Weiterentwicklung. Da dies ja kein Abschied für immer ist, sende ich vorerst herzliche Grüße und hoffe: "Wir sehen uns!"

Tobias Ketttrup

Liebe Gemeindemitglieder in Ascheberg, Davensberg und Herbern!

Nun ist ein Jahr seit Beginn meiner Tätigkeit vergangen. Im Juli werde ich unsere Pfarrei St. Lambertus verlassen.

Ich bedanke mich für die zahlreichen Begegnungen, Gespräche und Erfahrungen, besonders in der Kita St. Anna und mit den Messdienern in Davensberg.

Ich wünsche Ihnen alles Gute und bleiben Sie gesund!

Mit lieben Grüßen

Valentine Gebauer



Foto: privat

Liebe Leserinnen und Leser dieses Pfarrbriefs!

Ab dem 1. August 2021 führt mich mein neuer Lebensabschnitt in Ihre Pfarrgemeinde, wo ich als Pastoralreferentin gemeinsam mit Ihnen das Gemeindeleben in St. Lambertus mitgestalten möchte. Darauf freue ich mich schon sehr und möchte mich Ihnen hier kurz vorstellen: Mein Name ist Mirka Raabe.

Ich bin 35 Jahre alt und komme gebürtig aus der Slowakei. Von Hause aus bin ich promovierte Kunsthistorikerin, die sich verliebt hat, ihrem Herzen gefolgt und zu ihrem Mann nach Deutschland gezogen ist. Seit vier Jahren wohnen wir in Senden, wo ich die Ausbildung zur Pastoralreferentin absolviert habe. Es waren nicht nur das Studium und die Ausbildung, die meinen Werdegang zum Beruf in einer Pfarrei geprägt haben: hinter mir liegt eine „klassische Kirchenkarriere“, angefangen mit dem Aufwachsen in meiner Familie, in der meine Eltern mich von klein auf mit den christlichen Werten vertraut machten, bis hin zu dem Engagement in meiner Heimatgemeinde. Und es hat immer viel Freude bereitet: die Begegnungen mit vielen Menschen, die Gemeinschaft. Nach meinem Umzug



Foto: privat

nach Deutschland habe ich dann entschieden, beruflich noch einmal etwas Neues zu wagen und bewarb mich beim Bistum Münster. In den vergangenen Jahren in Senden konnte ich bereits in verschiedenen Bereichen der Pfarrei mitarbeiten und viele wunderbare Menschen kennenlernen. Nun freue ich mich

auf die kommenden Jahre in Ascheberg und darauf, Sie kennenzulernen – hoffentlich bald wieder in direkter Begegnung!

Wohl fühle ich mich dann, wenn um mich herum „etwas los ist“, wenn ich mit meinem Mann oder unseren Freunden etwas Schönes unternehmen kann, wenn ich neue Menschen kennenlernen oder neue Erfahrungen sammeln kann.

Halt in meinem Leben gibt mir neben den Menschen, die mir wichtig sind, das Vertrauen auf die stete Anwesenheit des liebenden Gotts in der Welt und in meinem Leben. Vor allem dann, wenn es mal schwerfällt, nur mir selbst oder der Welt zu trauen, hilft mir mein Glaube daran, dass es da noch jemanden gibt, der stärker als alles andere ist. Ich hoffe, dass ich Ihnen bald persönlich begegnen kann! Bis es so weit ist, wünsche ich Ihnen alles Gute!

Mirka Raabe

Mein Büro liegt doch immer „im Dorf!“

Sarah Ostermann wurde nach Ihrer Ausbildung in St. Lambertus im letzten Sommer zur Pastoralreferentin des Bistums Münster beauftragt und ist heute zu gleichen Teilen in der Pfarrei St. Dionysius Walsum, sowie der JVA in Dinslaken tätig. In einem Telefonat habe ich (Guido Friese) nachgefragt wie es ihr geht und wo die Schwerpunkte Ihrer Tätigkeiten liegen.

GF: Hallo Sarah, schön, dass du dir einen Moment Zeit nehmen kannst. Wie ergeht es Dir denn so nach gut einem 3/4 Jahr in der neuen & alten Heimat?

SO: Ich habe mich gut eingelebt in der Pfarrei und der JVA. Alles in allem habe ich schon einige nette Menschen kennengelernt. Aber es ist natürlich auch alles eingeschränkt im Moment, wir müssen also neue Formen finden. Aktuell habe ich gerade den Ankerpunkt initiiert, eine regelmäßige meditative Auszeit als Angebot in der Gemeinde. Natürlich habe ich die Firmung mit begleiten können, was eine meiner Hauptaufgaben ist. Und zur Fastenzeit hatten wir unterschiedliche Fastengruppen sowohl in Präsenz als



Foto:
Sarah Ostermann

auch Online via MS-Teams angeboten. In der JVA ist der Alltag im Moment stark geprägt von 1:1 Gesprächen. Gruppentreffen würde ich gerne machen, die sind aber unter den momentanen Gegebenheiten natürlich nicht möglich.

GF: Von den Aktionen kann man ja auch einige sehen, wenn man Dir auf den sozialen Medien folgt. Erst jetzt zu Ostern hast Du einige Bilder geteilt. Welche Aktion fandest Du denn besonders gelungen?

SO: Die Osterkirche war echt super, die ich zusammen mit meiner Kollegin für die Kita Pastoral gemacht habe. Zu jedem Tag über die Kar- und Ostertage haben wir den Altar- und Kirchenraum entsprechend gestaltet. Am Gründonnerstag wurde der Tisch gedeckt und dazu gab es Matzenbrot. Karfreitag

natürlich den Kreuzweg, jeder Tag war neu thematisch gestaltet. Dazu gab es dann das Oster-Kino, kleine Filme, die gezeigt wurden.

Aktionen in der JVA waren aber schwierig. Hier wollte ich mit den Insassinnen eine Osterkerze gemeinsam gestalten,

was aber leider wegen den Hygienebedingungen nicht ging. Im Dialog habe ich mit den Einzelnen dann abgeklopft, was denn auf die Kerze drauf sollte. Nachdem wir die die initial genannten Symbole Hasen und Eier dann ausgeschlossen haben [lacht], haben wir doch die Kurve gekriegt zu klassischen Symbolen. Im Zentrum stehen nun zwei Hände, die sich einander reichen, beide in verschiedenen Hautfarben.

GF: *Das ist ein reines Frauengefängnis, richtig?*

SO: Ja, und sehr bunt durchmischt was die ethnische, kulturelle und religiöse Herkunft angeht. In dieser Zweigstelle haben wir auch hauptsächlich Frauen in der Untersuchungshaft, sowie Kurzzeit- und Ersatzfreiheitsstrafen.

GF: *Wie sieht denn Dein Arbeitsalltag in der JVA aus? Wie kann man sich die Arbeit in der Seelsorge, als Pastoralreferentin dort vorstellen?*

SO: Also heute bin ich um 8:30 Uhr angekommen und habe mit meinen Kollegen, den Gefängnisseelsorgern aus Kleve und Geldern gestartet mit der kollegialen Beratung. Dann habe ich meine normale Bürozeit, wie in der Pfarrei auch. Als erstes schaue ich meist in unserem Basis-Web (im Prinzip ein gefängnisinternes Intranet) nach, ob es Neuankömmlinge oder Erstinhaftierte gibt. Die sind ja dann alleine auf der Zelle, haben

meistens Angst aufgrund der neuen Situation. Auf diese Frauen gehe ich dann ganz schnell zu, biete an, dass sie sich jederzeit gerne bei mir melden dürfen.

GF: *Und die kommen dann einfach auf dich zu?*

SO: Nee, so einfach ist das natürlich nicht. Prinzipiell sind die Frauen ja 23 Stunden in ihren Zellen eingesperrt, eine Stunde ist Freigang im Hof. Wenn sie Bedarf zu einem Gespräch haben, können sie einen Antrag stellen. Das ist ein kleiner Zettel mit ein paar Basisinformationen wie Name, Zelle, usw.. Da es auch persönliche Anfragen enthalten kann, können diese Anträge direkt in meinen Briefkasten geworfen werden. Ich selber kann mich in den Räumen hier frei bewegen und hole die Frau dann ab in mein Büro. Da gibt es dann einen Kaffee und auch mal Kekse oder Kuchen zum Gespräch.

GF: *Geht es bei den Gesprächen dann um Themen rund um Gott?*

SO: Unterschiedlich, viele hadern auch mit Gott. Meistens sind die Gespräche geprägt von viel Biographiearbeit. Es besteht meist das Bedürfnis einfach zu erzählen. Die Lebensgeschichte, warum sie in der aktuellen Situation sind. Da erfährt man schon wirklich krasse Geschichten. Und eine Erkenntnis wird greifbar: 90 % der Frauen, die als Täter einsitzen, waren selber früher Opfer von Gewalt oder Gewalttaten.

GF: *Wie geht es denn dir dabei und nach solchen Gesprächen?*

SO: Das kann schonmal in Grenzbereiche gehen. Wichtig ist es mir, im Seelsorgebereich zu bleiben, sowie die Professionalität zu behalten. Die Aufarbeitung von Traumata ist und wird nicht meine Aufgabe, das ist Arbeit von Psychologen und Trauma Therapeuten. Aber meine Weiterbildungen habe ich nun etwas umgeplant in Richtung traumasensible Seelsorge. Und zugute kommt mir nach Feierabend immer der nun längere Fahrweg nach Hause. Diese Zeit kann ich nutzen, um abzuschalten.

GF: *Dein Zuhause ist ja nun deutlich näher an schwierigeren, sozialen Brennpunkten. Nach 3 Jahren in dem vermeintlich behaglichen und behüteten Münsterland, was ist für Dich denn die größere Herausforderung?*

SO: Also Walsum wirkt manchmal sehr klein und ist zudem sehr dörflich geprägt. Mein Büro liegt immer noch „im Dorf“ wie viele vor Ort den Stadtteil um die Kirche St. Dionysius bezeichnen. Und im Westen haben wir ja direkt die wunderschönen, ländlichen Rheinauen. Der wesentliche Unterschied ist dann, beim genaueren betrachten, doch die Größe. In der Pfarrei St. Dionysius Walsum haben wir 6 Kirchen mit ca. 15.000 Gemeindemitgliedern und da sind

meine 50 % in der Gemeinde natürlich herausfordernd. Vor allem aktuell mit den Einschränkungen durch Corona ist es schwierig, mit der Gemeinde tiefer in Kontakt zu kommen. Aber wer mich kennt der weiß, dass ich immer die Herausforderungen so annehme, wie sie kommen und ich auch in der aktuellen Situation versuche, zu möglichst vielen Gemeindemitgliedern Kontakt aufzunehmen und zu halten.

GF: *Das klingt gut, ich könnte noch einiges weiterquatschen. Vielen Dank noch einmal für das Gespräch und alles Gute weiterhin!*

SO: Von mir ganz viele liebe Grüße nach Ascheberg, Davensberg und Herbern. Ich habe mir fest vorgenommen, Euch auch wieder besuchen zu kommen, sobald es möglich wird. Denn ein wenig vermissen tue ich Euch ja schon.

Guido Friese



Sarah Ostermann
Foto: Kirchengemeinde St.
Lambertus

Synodaler Weg - was ist das überhaupt?



Die katholische Kirche in Deutschland verändert sich – und sie muss sich verändern, um überhaupt noch bei den Menschen anzukommen. Um diesen Weg der Umkehr und Erneuerung gut zu begleiten, haben das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) und die Deutsche Bischofskonferenz (DBK) einen Dialogprozess in den Stiel gestoßen. Keine „Synode“, was kirchenrechtlich exakt definiert ist, sondern einen Gesprächsprozess mit durchaus konkreten Abschlussresultaten. Der ursprünglich auf zwei Jahre angelegte Synodale Weg begann mit einer ersten bundesweiten Versammlung von ca. 230 Mitgliedern im Januar 2020 in Frankfurt/Main. TeilnehmerInnen berichteten, dass dort so freimütig debattiert, so respektvoll zugehört wurde wie lange nicht mehr in einem offiziellen katholischen Gremium dieser Größe. Aufgrund Kontaktverbots wegen Corona kam dann der Zeitplan durcheinander. Mittlerweile ist davon auszugehen, dass es mindestens fünf (statt vier) Zusammenkünfte geben

wird, auch über das zunächst vorgesehene Ende im Februar 2022 hinaus. Die Zusammensetzung der Synodalversammlung ist paritätisch geregelt, d.h. es gibt ebenso viele Laien wie Kleriker. Die junge Generation ist bewusst durch 15 katholische Gläubige vertreten, die nach 1990 geboren wurden. Bei der Besetzung wurde auf Geschlechter- und Generationengerechtigkeit geachtet. In bestimmten Grundsatzfragen dürfen Frauen oder alle Nicht-Geweihten nicht überstimmt werden. Denn nur freundlich miteinander zu reden, wird nicht mehr ausreichen, finde ich.

Die Glaubensverkündigung ist das übergeordnete Ziel des Synodalen Weges. Sie kommt in der Frage nach der Relevanz von Glaube und Kirche in der heutigen Zeit zum Ausdruck. Allerdings muss der Synodale Weg nach Antworten auf drängende Fragen suchen, um die Glaubens- und Missbrauchskrise überwinden zu können. Der begonnene Weg dient der gemeinsamen Suche nach Schritten zur Stärkung des christlichen Zeugnisses. Angestrebt ist die Klärung von zentralen Handlungsfeldern:

1. Macht und Gewaltenteilung in der Kirche
2. Leben in gelingenden Beziehungen, in Sexualität und Partnerschaft
3. Priesterliche Existenz heute
4. Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche

Dies sind alles Themen, die schon seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962-65) debattiert werden, die bereits im Kirchenvolksbegehren 1995 buchstäblich ins Wort gebracht wurden.

Gefahr I: „Es wird nur gelabert, letztlich kommt nix dabei raus!“

Alle anstehenden Fragen können ohne Einschränkung eingebracht, erörtert und in eine Beschlussvorlage überführt werden. Die Synodalbeschlüsse im Laufe und am Ende des Weges werden rechtskräftig, wenn sie als diözesane Gesetze durch den jeweiligen Diözesanbischof veröffentlicht werden. Fragen, die die Weltkirche betreffen, müssen im überdiözesanen Kontext Beantwortung finden. Die entsprechenden Ergebnisse werden, ggf. verbunden mit einem (Handlungs-) Votum, dem Vatikan übermittelt. Dann entscheidet der Papst oder sogar ein Konzil.



Foto: Synodaler Weg/Bezem MASHIQI

Gefahr II: „Es scheitert alles am Vatikan!“

Der Papst und die Mitarbeiter in den Kurien beobachten das Geschehen in Deutschland sehr genau. Ich bin mir sicher, die Resultate, Wünsche und Vorstellungen und deren Umsetzung werden das Gesicht der gesamten Kirche für die nächsten Jahre mitbestimmen. Daher ist allen Beteiligten daran gelegen, dass diese „notwendige Zeitenwende“ (Papst Franziskus) nicht scheitert. Weltweit werden Hoffnungen darauf gesetzt, dass auf die Krisen der Gegenwart pastoral verantwortliche und theologisch fundierte Antworten gefunden werden. Ohne vorzeigbare Resultate werden wir weiter an Glaubwürdigkeit verlieren und es werden selbst jene gehen, die sich jetzt noch engagieren. Synodaler Weg als letzte Chance!? Wo gibt es nähere Informationen? Der Synodale Weg ist von Transparenz geprägt. Daher sind die Sitzungen der Synodalversammlung, in denen die Arbeit der vier Synodalforen vorgestellt wird, medienöffentlich. Über die Internetseite www.synodalerweg.de sowie über Facebook und Twitter wird kontinuierlich und offen über den Synodalen Weg der Kirche in Deutschland informiert.

Ralf Wehrmann

*Denken wir das Unmögliche:
Wer keine Utopie hat, ist kein Realist!*

Osterkerze 2021

Jeweils in der Osternacht wird ein kleines Insekt gewürdigt, welches ansonsten im Alltag unserer Pfarrei keine große Rolle spielt: Die Biene! So heißt es im längeren Lobgesang auf die Osterkerze: „Nimm diese Kerze entgegen als unsere festliche Gabe! Aus dem köstlichen Wachs der Bienen bereitet, wird sie dir dargebracht von deiner heiligen Kirche durch die Hand ihrer Diener. Denn die Flamme wird genährt vom schmelzenden Wachs, das der Fleiß der Bienen für diese Kerze bereitet hat.“

Wie viele Bienen mögen wohl unzählige Stunden verbracht haben, um den Wachs für eine derartig große Kerze zusammenzutragen? So ist es auch in unseren drei Gemeinden: Viele, viele Menschen sorgen in mühevoller Kleinstarbeit, vergleichbar mit fleißigen Bienen, für ein leuchtendes Gemeindeleben. Sie dürfen sich im nächsten Jahr beim Exsultet angesprochen fühlen, wenn die Osternacht hoffentlich wieder mit viel mehr Mitchristen gefeiert werden kann. Eine dieser aktiven Personen ist Silke Bußmann aus Herbern, die bereits seit einigen Jahren mehrere Osterkerzen bei uns gestaltet hat. Herzlichen Dank für die Kreativität und die stets faszinierenden Ideen!

Gerne greift sie das aktuelle Motto der Erstkommunionvorbereitung auf, es lautet 2021: „Vertrau mir, ich bin da!“



Foto aus Herbern: Ralf Wehrmann

Wir sehen auf den ersten Blick einen roten vierzackigen Stern, der von einer goldfarbenen Borde umrahmt ist. Zugleich eine Darstellung von Christus, als dem strahlenden Licht von Ostern und Weihnachten, die Kreuzesform erinnert aber auch an sein Leiden und Sterben. Geht man als Betrachter einige Meter zurück, ergibt sich in Verbindung mit dem obligatorischen Alpha und Omega über- und unterhalb der Darstellung plötzlich ein stehender Mensch! Eine schlichte Verkörperung eines Piktogramms, mit Kopf und ausgebreiteten Armen, wie man es von einer Ampel kennt. Okay, etwas Phantasie braucht man schon, aber dann klappt's.

Was könnte das bedeuten? Wir glauben ja als Christen nicht an irgendeine „Sache“ oder ein geistiges Gedankengerüst, wir glauben an eine Person! An einen personalen Gott, der uns mit ausgestreckten Armen entgegenkommt und sich bereits seit der Schöpfung als unser Ebenbild anbietet. Die Inzens der Osterkerze im Festgottesdienst mit Weihrauch weist darauf hin. Neben dem Altar, dem Priester und der Osterkerze werden auch wir, als mitfeiernde Christen gewürdigt: Jeder Christ als Zeichen der Gegenwart Christi.

Der Schriftzug „Vertrau mir, ich bin da!“ bezieht sich zudem auf eine konkrete biblische Erzählung, wo Jesus dem sinkenden Petrus begegnet ist. Dieser wollte auf dem Wasser Jesus entgegenkommen und bekam Angst aufgrund

des „Gegenwindes“. Gerettet hat ihn nicht das Prinzip Hoffnung, der Gedanke an das Nirvana oder gar der Glaube an sich selbst, sondern die Hand Jesu, die dieser ihm sofort entgegenstreckte! Tatkräftige Alltagshilfe kommt immer auf zwei Beinen daher, weniger als philosophische Sympathie für eine große, aber schwammige Ideologie. Die Osterkerze 2021 kann uns daran erinnern, dass wir nicht alleine sind, sondern eingebunden in eine menschliche Gemeinschaft. Menschen mit offenen Armen und einem strahlend-roten Inneren, die sich manchmal auch wie fleißige Bienen betätigen.

Ralf Wehrmann

Ungewohnte Erstkommunion-Vorbereitung

Auch den Kommunionfamilien unserer Pfarrei hat die Corona-Pandemie einiges abverlangt. Die Festgottesdienste 2020 fanden erst Ende August/Anfang September statt. Trotz mancher Kompromisse haben alle Beteiligten von einem schönen Fest berichtet, worüber wir uns sehr gefreut haben! In der Hoffnung, dass Corona dann keine so große Rolle mehr spielt, haben sich einige Familien aus Ascheberg entschlossen, erst ein Jahr später zu feiern. Die Situation

hat sich inzwischen kaum verändert, doch am Sonntag, den 27. Juni, ist es für diese 8 Kinder endlich so weit! Bereits im Januar wurden die sechs Erstkommunionfeiern 2021 in Herbern, Davensberg und Ascheberg auf den 2./3. bzw. 9./10. Oktober verschoben. Ohne Zweifel sind solche Festtage der Höhepunkt der Erstkommunionzeit, aber vorher treffen sich die Kinder ja noch zu Gruppenstunden und anderen Aktionen, auf die sie sich immer riesig freuen. Und da ging die



Planerei und Verschieberei los: In Davensberg und Herbern haben noch einige Treffen stattgefunden. Wegen der kleineren Teilnehmerzahlen in den 1-2 örtlichen Schulklassen war dies mit den üblichen Hygienemaßnahmen teilweise bis zum Jahreswechsel möglich. In Ascheberg gibt es allerdings 44 Kinder aus drei unterschiedlichen Klassen, die sich außer beim Rorate-Gottesdienst im Dezember, der als kleine Auftaktmesse gestaltet war, nicht gemeinsam begegnen konnten. Digitalkonferenzen der Kinder oder Materialverteilung in Homeschooling-Manier erscheinen mir nicht wirklich passend. Um Glaubenspraxis leibhaftig und intensiv zu erleben, braucht es direkte Begegnungen, gerade in diesem Alter! So habe ich, nach Rücksprache mit Katecheten-teams und Eltern, bis Ende April auf neue Kontaktwege gesetzt, besonders in St. Anna und St. Lambertus: Die Postfächer luden immer mal wieder zu Besuchen in den Kirchen ein, sie enthielten neben Süßigkeiten auch Mini-Impulse zum Weiterdenken. Jedes Kind hat einen Stein bemalt, der

in der Karwoche vor der Kirche ein Gemeinschaftswerk bildete. Ab und zu gab es Informationen per Mail, Messenger oder Postbote, einmal sogar mit echtem Weihwasser. Auch der ursprüngliche Festtag im Mai wurde beachtet, ebenfalls jeder Geburtstag. Ob es vor den großen Ferien noch Möglichkeiten des Zusammenkommens als Kleingruppe gibt, kann bis Redaktionsschluss noch nicht definitiv gesagt werden. Hoffen wir mal auf August und September!

Mein Blick geht schon weiter: Für die Sommerferien sind wieder Hausbesuche bei den künftigen Erstkommunionfamilien 2022 geplant, natürlich auf freiwilliger Basis und vor dem Hintergrund der gesundheitlichen Lage. Die entsprechenden Kinder der jetzigen 2. Klassen wurden per Brief informiert. Vielleicht ist das nach zwei abwechslungsreichen Durchgängen wieder ein normaler Vorbereitungskurs, mit einem üblichen Höhepunkt in den letzten beiden Maiwochen 2022!

Ralf Wehrmann



Fotos: Ralf Wehrmann

2021 in
unserer
Ge-
meinde

**St. Lam-
bertus,**





Hurra - wir feiern Jubiläum!



Jedes Fest ist immer auch Zusage zum menschlichen Dasein. Darum ist es etwas Besonderes, was wir nicht verpassen sollten, wenn es in St. Lambertus in den nächsten Jahren verschiedene Gemeinde-Jubiläen gibt.

Doch was gibt es genau zu feiern?

- Spätestens im Jahre 1022 gründete Bischof Siegfried in unserer Region eine neue Pfarrei, der Name „ecclisia Ascasbergh“ taucht erstmalig auf. Natürlich gab es schon vorher gläubige Christen hier, die sich in einer Kirche getroffen haben. Schließlich gehört Ascheberg zu einer der Ursparreien des Bistums Münster und wurde zwischen 780-800 durch Bischof Liudger gegründet. Die erste schriftliche Erwähnung des Ortes Ascheberg im Jahre 890 wurde Anfang September 1990 mit einem großen Festumzug gefeiert, mache erinnern sich bestimmt.

2022 feiern wir nun also „1000 Jahre neue Pfarrei“.

Die nächstfolgende Neuordnung der Pfarreigrenzen durch die Zusammenlegung mit Herbern und Davensberg ist im November 2023 übrigens auch schon 10 Jahre her. Sicherlich ebenfalls ein kleines Fest wert!

- 2023 steht allerdings ein anderes Jubiläum im Mittelpunkt: **100 Jahre Vereinshaus von 1923**, heute Pfarrheim genannt. Der große Gebäudetrakt im Fachwerkstil wurde damals neu errichtet und wird schon in wenigen Wochen für die anstehenden Festivitäten auf Vordermann gebracht. Viele Versammlungen, Vereinsangebote und gesellige Feste im Inneren zeugen von einem reichhaltigen Gemeindeleben!
- Das konkrete Kirchengebäude St. Lambertus in seiner jetzigen Form stammt aus dem Jahre 1524, was seitdem auf einem Wandstein nahe bei der Sakristeitur zu lesen ist. Abgesehen vom Turm, der 1909/1910 errichtet wurde, wird die Pfarrkirche demnach **2024 sagenhafte 500 Jahre** alt. Da ist jeder Stein mehrfach „durchbetet“, von ungezählten Generationen!



Foto: Ralf Wehrmann

Schon früh haben sich einige Verantwortliche entschlossen, diese Jahreszahlen nicht einzeln durch ein jeweiliges Festwochenende zu begehen, sondern durchgehend zu feiern! Naja, zumindest im Zeitraum von Mitte September 2022 (Patronatsfest St. Lambertus) bis Ende Juli 2024 (Jakobikirmes) ganz unterschiedliche Höhepunkte zu setzen. Manchmal sind es die traditionellen Vereinsaktivitäten, die etwas aufgepeppt daherkommen. Im Folgemonat dann vielleicht neue und ungewöhnliche Akzente und Aktionen. Da ist jetzt unsere gemeinsame Kreativität gefragt!

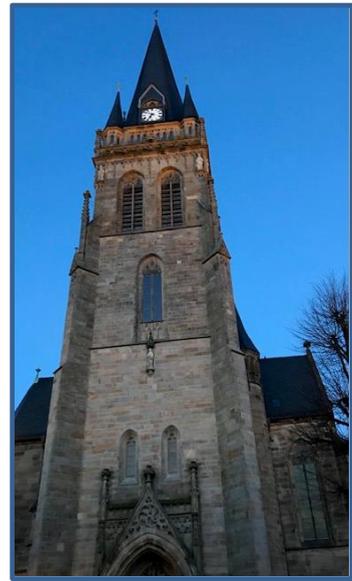


Foto: Ralf Wehrmann

Eingeladen zum Nachdenken, Vorbereiten und Feiern sind selbstverständlich auch jene Gemeindemitglieder, die sich eher nach St. Anna oder St. Benedikt hingezogen fühlen. Unser Blick soll auch nicht nur nach hinten gehen, sondern miteinander bedacht werden, wie die gesamte Pfarrei St. Lambertus in 10, 100, 500 oder gar 1000 Jahren aussehen könnte. Für interessante Ideen zur Ausgestaltung der gut 22 Monate ist Pastoralreferent Ralf Wehrmann ansprechbar, der auch lustige Anekdoten oder alte Archivmaterialien für eine Festschrift sammelt, die zu diesem Anlass erscheinen soll.

Dieses Foto von der St. Lambertus-Kirche habe ich am Abend des 13. März 2020 geschossen. Der geplante „Abend des Lichts“ musste wegen der noch unbekannteren Corona-Gefahren spontan abgesagt werden. Sowohl diese Art des meditativen Gebetsabends als auch die monatelangen Folgen der Pandemie sind mittlerweile wichtige Meilensteine in der Geschichte der Pfarrei.

Ralf Wehrmann



Die Kirchengemeinde möchte bereits an dieser Stelle darauf hinweisen, dass am **6. und 7. November 2021** Wahlen für den Kirchenvorstand und den Pfarreirat stattfinden werden.

- Der **Kirchenvorstand** ist für die Verwaltung der Gemeinde, also für die finanziellen Angelegenheiten, zuständig. Dabei befasst er sich neben vielen anderen Themen auch mit der Aufstellung des Haushaltsplanes und der Prüfung der Jahresrechnung. Wesentliche andere Themenfelder sind die Personal-, Bau- und Liegenschaftsangelegenheiten der Kirchengemeinde, sowie die Verwaltung des kirchlichen Friedhofes in Davensberg.

Die Wahlordnung sieht vor, dass die Hälfte der Kirchenvorstandsmitglieder im 3-Jahresrhythmus für eine Amtszeit von jeweils 6 Jahren gewählt wird. Bei Kirchenvorständen liegt das aktive Wahlrecht bei Kirchengemeindemitgliedern ab dem Alter 18 Jahre.

- Die Mitglieder des **Pfarreirates** gestalten gemeinsam mit dem Pfarrer das Gemeindeleben, vor allem auch die seelsorglichen Aktivitäten einer Pfarrgemeinde.

Die Amtszeit beträgt vier Jahre. Das aktive Wahlrecht für Pfarreiräte haben bereits 14-jährige Gemeindemitglieder.

Der Pfarreirat, der als „übergeordnetes Gremium“ für die Gesamtgemeinde zuständig ist, besteht aus 16 Mitgliedern. Aus dem Pfarreirat bildet sich dann zusammen mit engagierten Gemeindemitgliedern in jedem Gemeindeort ein Gemeindeausschuss, der dann für die jeweils lokalen Themen zuständig ist.

Grundsätzlich hält das Bistum Münster trotz der Corona-Einschränkungen im Gemeindeleben und Gremienarbeit daran fest, Pfarreiräte und Kirchenvorstände am 6. und 7. November 2021 zu wählen. Bei der Wahl zum Kirchenvorstand gibt es für unsere Gemeinde eine Besonderheit: Seit der letzten Kirchenvorstandswahl ist die Zahl der Gemeindemitglieder unter den Grenzwert von 10.000 Seelen gesunken. Das bedeutet, dass für den neuen Kirchenvorstand nur noch 10 anstatt der bisher 16 Mitglieder zu wählen sind. Sollten Sie konkretes Interesse an der Mitarbeit in einem der beiden Gremien haben, so wenden Sie sich gerne an Pfarrer Schürmeyer oder eines der bisherigen Mitglieder, um Fragen zu klären bzw. „Ihren Hut in den Ring zu werfen.“ Wir freuen uns über Ihre kompetente Mitarbeit, die aber z.B. auch in den zu bildenden Unterausschüssen erfolgen kann.

Burkhard Bürger

MAV St. Lambertus Ascheberg

Im Turnus von vier Jahren wird in katholischen Einrichtungen eine Mitarbeitervertretung MAV gewählt.

Für die Pfarrgemeinde St. Lambertus sind hierfür 7 Mitglieder vorgesehen.

Unter erschwerten Corona Bedingungen war es möglich, acht Mitarbeiter zu motivieren, sich dieser Aufgabe zu stellen. Somit wurde am 14.04.2021 die neue MAV gewählt.

Ihr gehören an:

Anja Portmann (1. Vorsitzende),
Petra Lenfers-Lücker (2.Vorsitzende),
Manuela Vennemann (Schriftführerin),
Christel Seeger, Sonja Brauckmann,
Nicole Koy, Lena Fallenberg.

Als Ersatzmitglied steht Sara Mangels zur Verfügung.

Anja Portmann



Manuela Vennemann



Anja Portmann



Nicole Koy



Petra Lenfers-Lücker



Christel Seeger



Lena Fallenberg



Sonja Brauckmann



Sara Mangels

Fotos:
Kath. Kirchengemeinde St. Lambertus

Jede Menge Beratung

Kürzlich hat Bischof Felix Genn am Ende eines längeren Interviews gesagt, dass er das weitere Vorgehen "mit den diözesanen Räten besprechen" wird. Was und vor allem wer ist denn damit wohl gemeint?

Wie auch sein Vorgänger Reinhard Lettmann verfügt der Diözesanbischof des Bistums Münster über ein weites Netz unterschiedlicher Räte und Kommissionen, die ihn bei der Meinungsbildung unterstützen. Genannt sei da zunächst mal der **Bischöfliche Rat**, also der Kreis von Weihbischöfen, Domkapitularen und anderen geistigen Würdenträgern rund um den Domplatz (nicht nur Männer!), die mit ihm konkrete Schritte im Alltag des Bistums besprechen, z. T. auch kontrovers diskutieren. Vielfältiger und kritischer sind da vermutlich

die Mitglieder des **Diözesanrates**, früher Diözesan-Pastoralrat, da sie sich aus Delegierten recht unterschiedlicher Gruppierungen aus allen Regionen zusammensetzen. Als eine Art „oberster Pfarrgemeinderat des Bistums“ sind dort auch Gemeinde- und Verbandsmitglieder, Haupt- und Nebenamtliche sowie einzelne SeelsorgerInnen vertreten. Die internen Wahlen finden im Nachgang zu den Wahlen auf Ortsebene statt, also zu Beginn des Jahres 2022. Kirchenrechtlich verankert ist der **Priesterat**, auch für **Diakone** und **PastoralreferentInnen** gibt es seit vielen Jahren entsprechende Vertretungen. Letzterer setzt sich aktuell aus ca. 19 Mitgliedern zusammen, von denen 9 direkt von den BerufskollegInnen gewählt wurden, andere werden von den

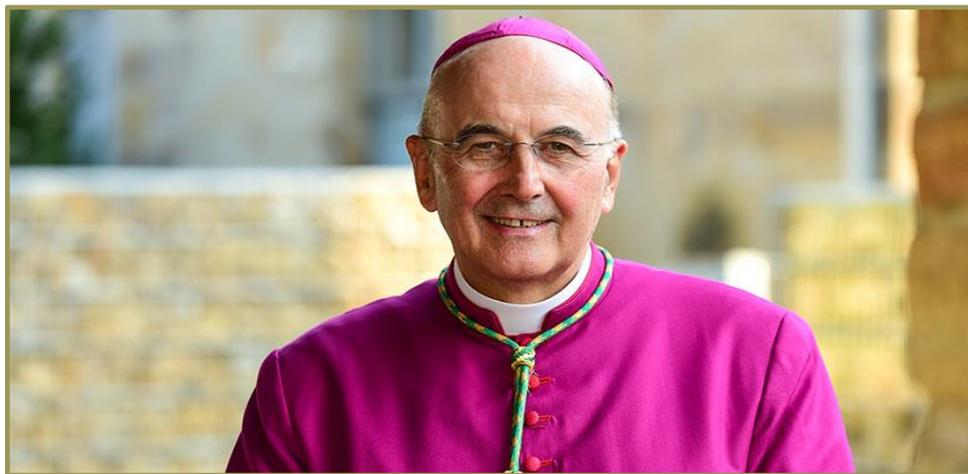


Foto: Bistum Münster

Kreisdekanaten ermittelt. Seit Herbst 2017 bin ich als Vertreter des Kreises Coesfeld dort Mitglied, nach meiner kürzlichen Wiederwahl vermutlich bis Sommer 2025. Seit über 5 Jahren hat sich auch eine Institution bewährt, die ich sehr gut und zukunftsweisend empfinde: Zweimal jährlich kommen die Seelsorger, also Priester, Diakone und pastorale MitarbeiterInnen, zu einer 1,5-tägigen Klausurtagung zusammen. Gesprochen wird dann über die sich verändernden Rollen der Hauptamtlichen, anstehende Projekte im Bistum oder aktuelle Fragestellungen. So sind natürlich der Missbrauchsskandal mit all seinen Facetten oder überraschende Verlautbarungen aus Rom schon oft Thema gewesen. Aus Erzählungen langjähriger Mitglieder höre ich, dass Bischof Genn sehr konzentriert zuhört, kritischen Anfragen keineswegs aus dem Weg geht und Wert legt auf die Meinung der Versammelten. Oft endet sein kleines Einstiegsreferat mit der Frage: „Sagen Sie mir, was ich tun soll?“ Nicht unentschlossen-pessimistisch, sondern durchaus offen für neue Ideen.

Natürlich muss der Bischof als Leiter einer Diözese letztlich selbst entscheiden. Felix Genn ist ein langjähriger Seelsorger mit Erfahrungen aus drei Bistümern, er kann klare Entscheidungen treffen. Und ich finde es überaus positiv, wenn eine öffentliche Person

mit riesiger Verantwortung auch mal seine Hilflosigkeit ins Wort bringt, um dann Frauen und Männer aus der bunten Praxis der Gemeinden mit ins Boot zu holen.

Wichtig sind darüber das **Diözesankomitee der Katholiken** als Vertreter der Verbände und Gemeindegruppierungen. Deren junge Sprecherin Kerstin Stegemann wird regelmäßig in den Medien zitiert. Im bistumsweiten **Kirchensteuerrat**, durchaus vergleichbar mit dem örtlichen Kirchenvorstand, geht es schließlich um die finanzielle Seite der Seelsorge. Anders als oft vermutet wird, bestimmen auch gewählte Mitglieder aus den Kreisdekanaten und Regionen des Bistums mit über den jeweiligen Haushalt und somit über die Schwerpunkte, die für die kommenden Monate und Jahre gesetzt werden. Für dem Kreis Coesfeld ist dies aktuell Franz-Josef Niehues (Rosendahl). Weitere Arbeitskreise mit/ohne direkte Bischofsbeteiligung können hier aus Platzgründen nicht aufgelistet werden. Alle Mitglieder in diesen Beratungsgremien wirken auf ihre individuelle Weise mit, ihren Glauben in moderne Formen zu bringen, die Kirche von Münster zukunftsfähig zu machen und den Bischof nicht „ratlos“ an vorderster Front stehen zu lassen.

Ralf Wehrmann

Umbau des Pfarrheimes St. Lambertus Ascheberg

Die regelmäßigen Nutzer des Pfarrheimes in Ascheberg wurden bereits im vergangenen Herbst damit konfrontiert, dass die Räume im Obergeschoß nicht mehr genutzt werden dürfen. Den Hintergrund bildeten Brandschutzauflagen. Dieser Zustand, bei dem quasi das halbe Pfarrheim ungenutzt bleiben muss, kann nicht im Interesse der Kirchengemeinde sein. Gleichzeitig führten Gespräche mit dem Bistum Münster zu dem Ergebnis, dass die vorhandenen Pfarrheimflächen in der gesamten Kirchengemeinde zu groß im Verhältnis zur Anzahl der Gemeindeglieder ist.

Die Pfarrheimflächen in Herbern und Davensberg entsprechen der dortigen Gemeindegröße. Da in Ascheberg aber Handlungsbedarf besteht, musste hier eine Lösung gefunden werden, mit der die verschiedenen Nutzer des Pfarrheimes „leben können“, die aber auch für die Kirchengemeinde langfristig finanziell tragbar ist. Das bedeutet im Rahmen der nötigen Sanierung die Reduktion der gemeindlich genutzten Räume.

Die Räumlichkeiten im Obergeschoss des Pfarrheimes werden künftig nicht mehr für eine öffentliche Nutzung zur Verfügung stehen. Das bedeutet, dass die verbleibenden Räume im Erdgeschoss nicht, wie bisher, einzelnen

Gruppen oder Vereinen exklusiv zur Verfügung gestellt werden können, sondern dass diese durch alle Gruppen und Vereine nutzbar sein sollen. Ein zusätzliches offenes Raumangebot wird im Bereich des jetzigen Charlie-Brown-Raumes entstehen, der sowohl als Jugendraum, als auch als Raum für die ganze Kirchengemeinde gestaltet werden soll. Außerdem soll der Raum durch eine Verbindungstür mit dem früheren Pfarrbüro verbunden werden, was die Flexibilität in der Nutzung erhöht. Es wird vom Charlie-Brown-Raum zukünftig auch einen separaten Ausgang in den Pfarrgarten geben, der dann auch die Gartennutzung bei gutem Wetter einfacher möglich macht. Darüber hinaus werden hier die Toiletten saniert.

Aus Brandschutzgründen darf die Bücherei nicht weiter mehrgeschossig betrieben werden. Sie wird aber im Erdgeschossbereich entsprechend umgebaut und umorganisiert, um die Medien unterzubringen. Im Pfarrsaal ist eine Sanierung der Decke nötig, hier wird es auch eine neue Beleuchtung geben. Um nicht alle Flächen im Obergeschoss ungenutzt zu lassen, hat der Kirchenvorstand darüber hinaus entschieden, das erste und zweite Geschoss des linken Gebäudeteiles jeweils in eine Mietswohnung umbauen zu lassen.

Für diese Wohnungen wird dann links neben dem jetzigen Eingang eine separate Eingangstür zum Treppenhaus entstehen. Das Treppenhaus wird zur Seite des Pfarrheimes verschlossen.

Im Umbauzeitraum wird es im ganzen Pfarrheim zu einer ca. halbjährlichen Schließung kommen müssen. Da die komplette Außenfassade gestrichen und das gesamte Dach erneuert wird, ist eine komplette Einrüstung des Gebäudes nötig.

Nach dem Umbau benötigen wir dann eine weiter gute Raumorganisation. Da die Zeiten der Nutzung seitens der

Gruppen sehr voneinander abweichen, dürfte dies bei gutem Willen der Nutzer aber keine Schwierigkeit sein.

Nachdem der geplante Umbau nun auch durch das Bistum Münster genehmigt worden ist, kann es in die nächste Phase der Umsetzung gehen, indem die Ausschreibung der verschiedenen Gewerke durch den Architekten erfolgt. Wir hoffen in der zweiten Jahreshälfte 2021 mit den Arbeiten beginnen zu können.

Burkhard Börger



Foto: Kath. Kirchengemeinde St. Lambertus

25 Jahre neue Orgel in St. Anna

„Eine neue Orgel bedeutet im Leben einer Gemeinde immer etwas Besonderes. Sie ist Ausdruck dafür, dass die Gemeinde von der Hoffnung getragen ist, dass sie Zukunft hat.“

Mit diesen Worten gratulierte am 8. Juni 1996 unser damaliger Diözesanbischof Dr. Reinhard Lettmann (+ 16.04.2013) zur Weihe der neuen Orgel der Davensberger St. Anna-Kirche.

mit ihrem Prospekt gut in das architektonische Gesamtbild der Kirche einfügt mit ihrer gelungenen Verbindung der alten Burgkapelle von 1510 und dem neuen Kirchteil von 1975. Der Prospekt nimmt wesentliche architektonische Merkmale der Kirche auf wie z. B. die Betonlisenen als Eichenholzlisenen zwischen den einzelnen Orgelwerken. Auch das Schleierwerk über den Prospekt Pfeifen passt sich in seiner Farbge-



Foto: J. Falke; Fa. Sauer

Nach zehn Jahren des Spendens und Sparens, der Planung und zuletzt der Erstellung der neuen Orgel durch die Orgelbauwerkstätten Siegfried Sauer in Höxter-Ottbergen, war das Werk nun vollendet. St. Anna hat seither eine qualitativ hochwertige Orgel, die sich

bung an die rot-grün-Töne der alten Kapelle und die modernen rot-grünen Bleiverglasungen der beiden Fenster im Osten des neuen Kirchteils an und gibt die Strukturierung wieder. Die Disposition dieser klanglich guten Orgel umfasst mit zwei Manualen das Hauptwerk, ein Schwellwerk

und ein Pedal mit insgesamt 1.514 Pfeifen in 23 Registern: je neun in Haupt- und Schwellwerk mit Tremulanten sowie vier Register im Pedal. Das Orgelsystem besteht aus Schleifladen, mechanischer Spieltraktur und mechanischer Registertraktur.

Herr Sauer jr., der Sohn des Orgelbauers Siegfried Sauer, und Herr Heine- mann aus den Orgelwerkstätten bestätigten bei der letzten Inspektion und Wartung vor einigen Monaten den hervorragenden Zustand der Orgel, sie könne noch mehr als 100 Jahre überstehen! Der Geistl. Rat Pfarrer Hubertus Wiedeking (+) aus Altenbeken hatte 1987 der Gemeinde in Davensberg den Rat gegeben, bei der Auswahl der Orgelbauer auch Herrn Sauer mit zu berücksichtigen, den Erbauer der damals zweitgrößten deutschen Orgel im Paderborner Dom.

Siegfried Sauer (*03.11.1941 in Langenöls/Schlesien) verlebte seine Kindheit, Jugend und Lehrzeit im Orgelbau-Handwerk in Drensteinfurt, Hilstrup, Amelsbüren und Münster. Er hatte somit großen Ehrgeiz und Freude, in der Davert- gemeinde diese Orgel zu bauen. Später übernahm er die Orgelbauwerkstätten der Firma Eggert/Feith in Paderborn und verlegte sie nach Höxter. Von dieser Firma stammte auch die Vorgänger- orgel in St. Anna, die Pfarrer P. Dr. Bernhard Meinert (+1978) günstig aus

dem Hilstruper Missionshaus 1975 aquiritiert hatte. Vor dem Neubau der Kirche stand in St. Anna seit 1931 eine Orgel der Fa. Breil aus Dorsten, Sie hatte acht Register auf zwei Manualen und Pedal. Für die Zeit von 1510 bis 1930 fand sich bei Nachforschungen keine Erwähnung einer früheren Orgel in St. Anna.

Dr. Hubertus Erfmann

Burgkapelle St. Anna zum Leuchten bringen!

Im vorigen Pfarrbrief zum Advent 2020 wurde das Projekt der nächtlichen Außenbeleuchtung der denkmalgeschützten Burgkapelle beschrieben. In den letzten Monaten fanden mehrfache Beratungen und Gespräche statt auf verschiedenen Ebenen.

An dieser Stelle sei ein ganz herzlicher Dank allen Förderern dieses Projektes gesagt. Bis Anfang April wurden bereits 8.165 € gespendet!

Spenden können wie bisher weiter eingezahlt werden mit dem vermerkten Verwendungszweck „Außenbeleuchtung St. Anna“ bei der Volksbank Ascheberg–Herbern gegen Spendenquittungen auf das Konto:

IBAN DE45 4006 9601 0011 3312 00

Dr. Hubertus Erfmann

Digitale Schnitzeljagd ... und noch viel mehr

Vieles ist möglich mit der App „Actionbound“. Einige kennen sie vielleicht auch schon.

Es ist eine App fürs Handy, mit der man verschiedenste Touren erstellen kann. Sei es die Schnitzeljagd für den Kindergeburtstag, eine Führung durch den Heimatort oder eine Ralley für die Jugendgruppe. Mithilfe von Koordinaten oder einem Richtungspfeil wird man an die verschiedenen Stationen gelotst, wo es gilt, verschiedenste Aufgaben zu lösen: Multiple Choice Quiz, Selfies machen, QR-Code finden und einscannen oder auch Aufgaben auf Zeit, je nachdem, was sich der Ersteller des Actionbounds so überlegt hat. Man kann die Bounds als Einzelperson gehen oder auch in der Gruppe.

Was man dafür braucht, ist lediglich das Handy mit der App, den Namen des Bounds oder einen QR-Code. Den Bound selber lädt man sich entweder schon zuhause runter oder eben unterwegs. Am Ende jedes Bounds kann man dann entscheiden, ob man die eingegebenen Antworten auf den Server hochlädt oder lieber doch nicht. Datenschutz wird hier großgeschrieben. So muss man bei der Teilnahme am Bound nicht zwingend seinen richtigen Namen angeben. Es geht auch sehr gut mit einem Nickname. Und man behält die

Rechte an seinen Bildern und Aufnahmen. Für Privatpersonen ist die Erstellung und Nutzung der App kostenlos. Für uns als Kirche leider nicht 😊. Abgerechnet wird hier pro Spieler*in des Bounds. Dafür kaufen wir im Vorfeld ein Kontingent an Spieler*innen, welches dann für ein Jahr lang gültig ist. Sollten mehr teilnehmen wollen, können wir einfach ein Kontingent nachkaufen.



Bild: gobasil – Agentur für Kommunikation
In: Pfarrbriefservice.de

Wer sich für diese App interessiert und sie im Rahmen der kirchlichen, außerschulischen Bildungsarbeit nutzen möchte, kann sich gerne melden (Christine Knuf 02593 / 92 99 88 80 oder knuf-ch@bistum-muenster.de).

Schaut auch gerne mal auf der Homepage vorbei: <https://de.actionbound.com> oder im Playstore unter „Actionbound“ und macht euch selbst ein Bild von den vielfältigen Möglichkeiten.

Christine Knuf

Reinhard Mey, „Friedhof“

Ich geh' gern in einer fremden Stadt
auf den Friedhof, so ein Friedhof hat
etwas Gastfreundliches und steht allen
offen: Manchem nur für seine Mittags-
zeit, manchem für die ganze Ewigkeit,
und du hast schnell 'nen Gesprächs-
partner getroffen.

Jede Grabinschrift und jeder Stein
erzählen mir in Gräberlatein
von den Unvergess'nen, die zu früh
entschweben. Jede Plasteblume, die da
sprießt, jede Primel, die kein Schwein
mehr gießt, kann mir was erzähl'n von
denen, die noch leben.

Ich seh mir die Jahreszahlen an:
Manchmal kommt er früh, der Sensen-
mann, manchmal trödelt er herum, der
alte Mäher. "Geh nur deiner Wege"
sagt er mir, "einmal enden sie doch
alle hier und du siehst ja, die Einschläge
kommen näher!"

Heute macht sich schon manch Junger
krumm für 'nen Platz im Altersheim,
darum geh' ich da nur konsequent
einen Schritt weiter: Mach mich schon
mal mit dem Platz vertraut, an dem
man mich eines Tags verstaubt und geh
an den Job zurück, gelöst und heiter.

Aufgeräumt und quicklebendig
kehr' ich heim in das Leben ringsumher.
Les' im Geh'n die Inschrift auf der
Friedhofsmauer. Die Lektion, die sie
mich schweigend lehrt ist die grad ge-
schwänzte Sitzung wert: "Jedes Ding
hat seine Zeit, nichts ist von Dauer!"

Wer ebenfalls gerne auf dem Friedhof
ist (als Besucher, nicht als Anlieger!)
und mit mir über „lebendige Fried-
hofskultur“ nachdenken möchte, kann
mich gerne mal ansprechen. Vielleicht
entwickelt sich daraus eine neue Idee
für unsere Pfarrei? Zum Beispiel ein re-
gelmäßiges lockeres Stehcafé zum Aus-
tauschen und Trösten oder eine ge-
meinsame Entdeckung der örtlichen
Friedhöfe, von denen nur der Davens-
berger in kirchlichem Besitz ist.

Ralf Wehrmann



Foto: VFFK/Benjamin Eder

Liebe Mitglieder der Kirchengemeinde St. Lambertus,

mit Beginn diesen Kindergartenjahres 2020/21 bin ich als neue Leitung in der Kindertageseinrichtung St. Benedikt in Herbern gestartet und möchte mich Ihnen hiermit kurz vorstellen.



Foto: Privat

Mein Name ist Linda Huesmann und gebürtig komme ich aus Hamm. Die Ausbildung zur Erzieherin habe ich im Jahr 2008 erfolgreich abgeschlossen. Im April 2010 führte mich mein Weg dann in die Gemeinde Ascheberg, wo ich als Gruppenleitung im Kindergarten St. Katharina anfang. Dort hatte ich die Möglichkeit, bis zur Geburt meines Sohnes im Jahr 2017, die Weiterbildung „Fachkraft für U3“ und meinen Fachwirt im Erziehungswesen zu absolvieren. Bereits in dieser Zeit wurde mir klar, dass ich an den Aufgaben einer Leitung besonderes Interesse habe.

In all den Jahren habe ich die Zusammenarbeit mit der Leitung und dem Träger als sehr angenehm, konstruktiv

und wohlwollend empfunden. Deshalb war für mich klar, dass ich auch nach meiner Elternzeit gerne wieder in die Gemeinde zurückkommen möchte. Da die langen Fahrtwege zu Lasten meiner Familienzeit gingen, beschloss ich Anfang des Jahres mit meinem Sohn nach Ascheberg zu ziehen.

Über die Zusage zur Leitung im Kindergarten St. Benedikt habe ich mich sehr gefreut. Im Juni letzten Jahres ging es dann endlich los und ich konnte mich durch einen gemeinsamen Übergang mit der alten Leitung langsam mit den neuen Kindern, Eltern und der Einrichtung vertraut machen. Natürlich war es in vielen Punkten, besonders durch Corona, anders als ich es mir im Vorfeld vorgestellt habe und dennoch bin ich der Meinung, dass vieles bisher gut geklappt hat und wir angemessene Lösungen gefunden haben. Das lag natürlich auch zum Großteil daran, dass ich von allen Seiten offen empfangen und freundlich aufgenommen wurde.

Für die Zukunft wünsche ich mir weiterhin eine wertvolle Zusammenarbeit, bei der das Wohl der Kinder stets im Vordergrund steht und freue mich auf viele weitere Jahre in der Kirchengemeinde St. Lambertus.

Linda Huesmann

Liebe Mitglieder der Kirchengemeinde St. Lambertus,

zum 01.07.2021 werde ich die Leitung der Kita St. Hildegardis übernehmen und möchte die Gelegenheit nutzen, mich Ihnen kurz vorzustellen. Mein Name ist Marion Treimer und ich bin 34 Jahre alt. Gemeinsam mit meinem Ehemann und unseren drei Kindern wohne ich in Herbern. Ich arbeite jetzt schon 15 Jahre im Kindergarten St. Hildegardis.

Im März 2013 ist unser erster Sohn zur Welt gekommen und neun Wochen später war ich wieder im Kindergarten beschäftigt. Mein Mann hat die Elternzeit mit unserem Sohn sehr genossen!



Foto: Isabel Schütte, Westfälische Nachrichten

Allerdings blieb unser Sohn nicht lange allein, es folgten noch zwei Geschwisterkinder und ich habe vier Jahre Elternzeit mit unseren Kindern ausgiebig genutzt.

Im Sommer 2017 bin ich stundenreduziert wieder in meinen Beruf eingestiegen. Dieses Mal habe ich Kinder im Alter von 2 - 4 Jahren betreut. Nach zwei

Jahren zog es mich wieder in unsere Gruppen der 4 – 6-jährigen Kinder. Im Januar 2019 habe ich die Aufgabe der stellvertretenden Leitung übernommen. In enger Zusammenarbeit mit unserer Einrichtungsleitung, Frau Bubholz, konnte ich viele Erfahrungen im Bereich der Leitungsarbeit sammeln. Sie hat mich sehr gut auf die neue Herausforderung vorbereitet. Zudem hat sie mich schon frühzeitig in Entscheidungsprozesse mit einbezogen. Hierfür bin ich ihr sehr dankbar!

Als die Stelle der Kita Leitung des Kindergartens St. Hildegardis ausgeschrieben worden ist, musste ich nicht lange überlegen. Die pädagogische Arbeit meiner Kolleginnen und die fast schon familiäre Zusammenarbeit unseres Teams schätze ich sehr, dies machte mir die Entscheidung meiner Bewerbung sehr leicht! Ebenso war ein ausschlaggebender Grund, die vertrauensvolle und wertschätzende Arbeit mit unserer Verbundleitung Sandra Schulz, sowie die Zusammenarbeit mit der Kita Leitung St. Benedikt, Linda Huesmann. Als die Zusage zur Leitung der Kita St. Hildegardis kam, war ich sehr glücklich. Ich freue mich auf mein neues Aufgabenfeld im Kindergarten St. Hildegardis, auf die Zusammenarbeit mit den Familien und natürlich immer noch auf die Zusammenarbeit mit unseren Kita-Kindern.

Marion Treimer

Liebe Pfarrgemeinde,

der Kindergarten St. Katharina ist mehr als ein Arbeitsplatz für mich geworden!



Foto: privat

Ich habe seit dem 01.06.2021 die wunderbare Aufgabe, die Leitung im Kindergarten St. Katharina übernehmen zu dürfen.

Mein Name ist Silke Berger-Raters, ich bin 43 Jahre alt, verheiratet und wohne mit meinem Ehemann und unseren zwei Kindern im Alter von 12 und 15 Jahren gemeinsam in Herbern. 1997 bin ich mit dem Anerkennungsjahr im Kindergarten St. Katharina gestartet und beendete damit erfolgreich die Ausbildung zur Erzieherin. Durch das schon damals vorliegende Interesse für eine Leitungsstelle habe ich mich direkt für die Weiterbildung „Sozialmanagement“ entschieden und diese auch engagiert abgeschlossen. Nachdem ich von der Praktikantin bis

zur Gruppenleiterin in den verschiedenen Tätigkeitsfeldern einer Erzieherin gearbeitet habe, übernahm ich 2003 die Leitung des Katharinen Kindergartens. Mit einer Teilzeitstelle konnte ich nach der Elternzeit das Team des Kindergartens wieder unterstützen.

Momentan arbeite ich im U2 Bereich mit den Kleinsten der Einrichtung und begleite diese bei ihrem Entwicklungsgang getreu unserem Motto

„Klein einsteigen - groß rauskommen“!

Mein persönlicher Wunsch, mich beruflich weiterzuentwickeln, gab mir erneut die Motivation, mich auf die frei werdende Leitungsstelle zu bewerben. Durch die schon damals geglückte Zusammenarbeit mit dem Träger, dem Team und den Eltern, freue ich mich sehr, nun die Leitungsstelle erneut besetzen zu dürfen. Besonders liegt mir die vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit mit den Eltern am Herzen, im Hinblick auf eine gelungene Entwicklung und Selbstbildung der Kinder. Ich freue mich auf meine neuen Aufgaben mit einem verlässlichen Träger, einem engagierten Team, tollen Kindern und einer motivierten Elternschaft.

Silke Berger-Raters

Hausmeister Edgar Reifig hat sich gut eingelebt!

Edgar Reifig ist seit November 2020 der neue Hausmeister in unserer Kirchengemeinde. An zehn Stunden in der Woche erledigt er alle anfallenden Aufgaben in den Kirchen, Kindergärten, Pfarrheimen und in den Außenanlagen in Ascheberg und Davensberg und im Pfarrhaus in Ascheberg. Hauptberuflich ist Edgar Reifig als Selbstständiger mit einem Hausmeisterservice tätig und so mit allen einfachen und manchmal auch schwierigen Aufgaben vertraut. Der 49-Jährige wohnt mit seiner Familie seit über drei Jahren in Ascheberg.

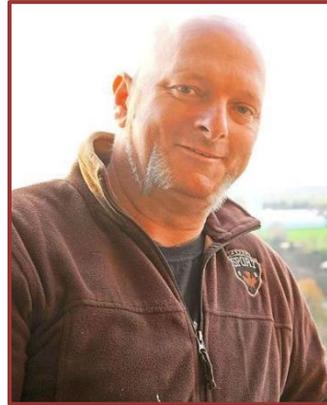


Foto: Tina Nitsche, Westfälische Nachrichten

Teilauszug aus den

Westfälische Nachrichten

„Kostbare Wiederentdeckung“

So lautet der Titel einer kleinen, aber hochwertigen Publikation, die Prof.



Dr. Johann Michael Fritz aus Münster aus aktuellem Anlass geschrieben hat. Sie thematisiert auf 36 reich bebilderten Seiten den Überraschungsfund des Jahres 2019, der hoffentlich schon bald entsprechend präsentiert werden kann: Ein Bergkristallgefäß in Form eines Löwen, welches dem islamischen Kulturkreis entstammt und eine leider bisher unbekannte Reliquie enthält. Das Schmuckstück kam vermutlich in der zweiten Hälfte des

17. Jahrhunderts durch Fürstbischof Christoph Bernhard von Galen nach Ascheberg, um die damalige Wallfahrt und das in Unordnung geratene Prozessionswesen rund um das Katharinenfest zu stärken. Der Untertitel „Eine vergessene Verehrung der Hl. Katharina von Alexandrien und ihr Getier nebst einem Abenteuerer aus Ägypten in St. Lambertus zu Ascheberg“ weist auf den sensationell interreligiösen Kulturtransfer hin, der den Generalvikar Dr. Klaus Winterkamp in seinem Vorwort zu folgendem Ausruf bewegte: „Offenbar hatte man damals keine Scheu, die hoch verehrten Reliquienpartikel in islamischen Behältnissen zu platzieren!“

Die DIN-A4-Broschüre aus dem Aschendorff-Verlag enthält eindrucksvolle Fotos in erfreulicher Farbbrillanz. Sie geht in kurzen Beiträgen von verständlicher Sprache, die von renommierten Kunsthistorikern und Theologen wie Prof. Norbert Köster, Dr. Elisabeth Hemfort und Martin Kasper aus dem Bischöflichen Generalvikariat verfasst wurden, auf das Votivwesen im Allgemeinen und die Ascheberger Besonderheiten ein. Die

Publikation ist, solange der Vorrat reicht, über den Buchhandel und weiterhin im Pfarrbüro St. Lambertus zum Preis von 12,80 Euro erhältlich. Spenden zur Finanzierung der Ausstellung des „Löwens“ innerhalb der neuen Schatzkammer können ebenfalls dort abgegeben werden. Wenn es die Umstände erlauben, beteiligt sich der AK Schatzkammer auch wieder beim „Tag des offenen Denkmals“ (12.09.2021).

Unser besonderer Dank gilt schon heute Herrn Prof. Dr. Fritz, ehemaliger Ordinarius für Kunstgeschichte an der Universität Heidelberg, aufgewachsen im Schloss Cappenberg und seit vielen Jahren unserer Pfarrkirche St. Lambertus Ascheberg eng verbunden, für diese bemerkenswerte Schrift. Durch die Geschwister-Fritz-Stiftung „ornamenta ecclesiae conservanda“ wurde bereits 2013/14 die Restaurierung unseres wertvollen Altarbildes von Abraham Bloemart finanziell unterstützt. Herzlichen Dank, auch den anderen Spendern dieser Projekte!

Ralf Wehmann

Ferienfreizeit schon wieder im Eimer?!



Was bringt der Sommer? Schon im zurückliegenden Jahr mussten etliche Lager in der Region aufgrund der Pandemie ausfallen, einige Teams vermittelten den Kindern und Jugendlichen zuhause an einzelnen Tagen

ein Gefühl von Sommerurlaub. Tolle Sache! 2021 sind leider wieder alle Fahrten abgesagt worden. Die weitere Entwicklung der Infektionen und Impfungen ist nur schwer vorhersehbar, die Enttäuschung bei vielen Aktiven daher riesengroß. Zwischen dem Verfassen dieser Zeilen und dem Erscheinen des Pfarrbriefs liegen fast 2 Monate, manchmal verstreichen dann nochmals einige Wochen bis zum vorgesehenen Auftakt des Lagers. Da musste, auch aus Gründen der Finanzierung (Stornogebühren) frühzeitig eine klare Entscheidung für den Ausfall getroffen werden. Wichtig ist den Verantwortlichen immer, realistisch zu schauen, was umsetzbar ist, und auch eventuelle Alternativangebote für eine zeitweise Betreuung vor Ort in den Blick zu nehmen. Der BDKJ schreibt allgemein dazu: „Diese zweigleisige Vorbereitung ist eine echte Herausforderung für alle, aber zusammen deutlich

leichter zu bewältigen. Wir haben dabei nicht nur die Kinder oder Begleitpersonen im Blick, nicht zuletzt werden die Angebote vor Ort auch von berufstätigen Eltern entlastend wahrgenommen.“ Ob es im Sommer bei uns Angebote daheim gibt, ist noch unklar.

Mit kostenlosen Online-Workshops hat die Jugendabteilung des Bistums versucht, alle drängenden Themen abzudecken: Es ging um die Frage „Planen oder stornieren?“, um Hygienemaßnahmen, Versicherungsschutz, Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten und natürlich um ein Krisen- und Notfallmanagement. Die typischen Herausforderungen wie Heimweh, Liebeskummer und Prävention sexualisierter Gewalt bleiben stets aktuell ebenso das zentrale Thema „Küche bei Ferienfreizeiten“ sowie religiöse Impulse bei zunehmend multikultureller Teilnehmerschaft.

Wir wünschen auf jeden Fall allen Kindern und Jugendlichen, allen Familien und Alleinstehenden, ob jung oder alt, eine erfrischende und erholsame Sommerzeit! Machen wir doch einfach das Beste daraus!

Ralf Wehmann

Macht Corona krank?

Überflüssige Frage, mag vielleicht mancher jetzt denken, natürlich wird man durch den Corona-Virus krank. Es sind seit Ausbruch der weltweiten Epidemie alleine in Deutschland über 80.000 Menschen verstorben. In unserer Gemeinde haben wir bislang noch erstaunlich viel Glück gehabt und kaum Corona-Tote beerdigen müssen.

Was jedoch keiner richtig ermitteln kann, sind die unbemerkten Leiden, die die Begleitumstände der wochenlangen Lockdown-Situation in unseren Herzen, Köpfen und Seelen anrichten. Die erzwungene Einsamkeit, die Reduzierung der sozialen Kontakte, ungewohnte Langeweile, die irgendwie doch bedrückende Grundatmosphäre bringt vermutlich etliche Personen ins Grübeln. Oder auf der anderen Seite: Stress aufgrund unbekannter Alltagssituationen (Homeoffice, nervende Familienmitglieder, unregelmäßiger Tagesablauf, permanente Maskierung etc.). Kein Wunder, wenn man da innerlich müde wird! Die weitergehenden Folgen der zurückliegenden 16 Monate werden uns noch mehr als weitere 16 Monate begleiten, nicht nur als psychische Erkrankungen.

Vor vielen Jahren habe ich mal ein Buch in der Hand gehabt mit dem Titel „Depressionen sind doch kein Grund, traurig zu sein“. Komisch, dachte ich, gerade das ist es, was ich mit dieser Er-

krankung verbinde: unerklärliche Niedergeschlagenheit, abgrundtiefe Melancholie, die berühmte Antriebs- und Lustlosigkeit. Solche inneren Schattenseiten meiner Seele kennen andere also auch. Dann sollte es doch kein Tabu sein, darüber miteinander ins Gespräch zu kommen! Hilfe in Anspruch zu nehmen, wenn ich mein Bein gebrochen habe, ist selbstverständlich, warum dann nicht um Hilfe bitten, wenn meine Seele krank ist?! Als Christen, nein, überhaupt als sensible Mitmenschen, sollten wir feinfühleriger mit unserem Gegenüber umgehen und hellhörig darauf achten, wie es ihm gehen könnte. Klappt nicht immer, aber könnte eine der Dinge sein, die unsere Gesellschaft durch Corona (neu) lernen kann.

Auf diese Weise hat diese Pandemie vielleicht doch noch etwas Gutes.

Ralf Wehrmann

Haben Sie Suizidgedanken?

Hier gibt es Hilfe!

Menschen mit Suizidgedanken können sich an die Telefonseelsorge wenden. Sie ist unter den Rufnummern 0800/1110111 und 0800/1110222 täglich rund um die Uhr erreichbar. Sie berät kostenfrei und anonym. Der Anruf findet sich weder auf der Telefonrechnung noch in der Übersicht der Telefonverbindungen wieder. Es gibt auch eine E-Mail-Beratung. Der Mailverkehr läuft über die Internetseite der Telefonseelsorge und ist daher nicht in Ihren digitalen Postfächern zu finden.

Die Katharinenkapelle in Herbern an der Ecke Ascheberger Straße/Siepenweg

Ein Vorläufer dieser Kapelle hat ursprünglich auf der anderen Straßenseite auf dem Grundstück von Otto Schütte gestanden. Zwischen Schütte und Berghaus verlief ein Weg bis zum Mühlenberg, der auch bei der Fronleichnamsprozession genutzt wurde.

Vermutlich war die Kapelle jahrzehntelang eine Station der jährlich Ende Juli stattfindenden Katharinenprozession, daher der Name. Die Prozession ging von Ascheberg aus bis in die Kirchspiele Nordkirchen, Ottmarsbocholt, Rinkeode, Drensteinfurt und natürlich auch nach Herbern. Die Heilige Katharina zählt zu den 14 Nothelfern und gilt als Fürsprecherin für das Gedeihen der Feldfrüchte, gegen Krankheiten und für einen guten Tod. Ascheberg war zu der Zeit als Wallfahrtsort bekannt, aus dieser Zeit stammen auch viele Votivgaben (siehe weiteren Bericht).

Durch den Ausbau der Ascheberger Straße und der Erschließung des Siepen in den 60er Jahren wurde von

den Nachbarn Johann Schütte, Josef Schäper aus Arup und Heinz Höhne die neue Kapelle auf dem Grundstück des Bauern Bernhard Neuhaus errichtet. Mit dem Ausbau des Siepen ging die Fläche an die Gemeinde Ascheberg.



Foto: Reinhard Hartwig

Seit der Errichtung wird die Kapelle von ehrenamtlichen Helfern gepflegt. Viele Jahre zeichneten Max Aschoff und die Eheleute Regina und Hubert Averkamp dafür verantwortlich.

Das erste Bild in der Kapelle wurde entwendet. Dann stellte die Pfarrei St. Benedikt die Mutter-Anna-Gruppe zur Verfügung, die vorher

in der Nähe des heutigen Taufbeckens vor dem Pfeiler zum Altarraum stand. Auf alten Bildern aus der Pfarrkirche ist der ehemalige Standort deutlich erkennbar.

Das erste Schutzgitter war nur ca. einen Meter hoch. Es hielt leider einige Vandalen nicht davon ab, die Figurengruppe stark zu beschädigen. Es wurden die Hände und der Kopf

der Maria abgeschlagen. Die Bruchstücke konnten damals von Hubert Averkamp gesichert werden, so war 2020 eine Restaurierung möglich. Die Restauratorin Eva Möllenkamp aus Capelle hat die Arbeiten sehr sorgfältig ausgeführt. Die Sandstein-Gruppe wurde zunächst mit Wasser und einem Pinsel aufwendig gereinigt. Dabei wurde sichtbar, dass sie früher einmal bunt angemalt war. Die Bruchstücke mussten gekittet und fehlende Teile modelliert werden. Da Bilder der unversehrten Figur beim Heimatverein Herbern gespeichert waren, konnte die Restauratorin alles wieder originalgetreu herstellen. Geschaffen wurde die Figurengruppe bereits im Jahre 1873 von dem Bildhauer Fleige aus Münster. Restauration und Auffrischung

der Kapelle übernahm die Firma Gausepohl. Die Finanzierung erfolgte durch die Bezirksregierung Münster über den „Heimatscheck“ in Höhe von 2.000 Euro sowie eine private Spende.

Als ehemaliger Nachbar an der Ascheberger Straße habe ich damals die Pflege übernommen. Die meiste Arbeit macht aber zurzeit Otto Schütte, der sich täglich um die Kapelle, den Blumenschmuck und die Kerzen kümmert. Vielleicht können wir in Zukunft dort auch einmal eine Station im Rahmen der Fronleichnamsprozession gestalten, wenn es die Pandemiebedingungen wieder zulassen.

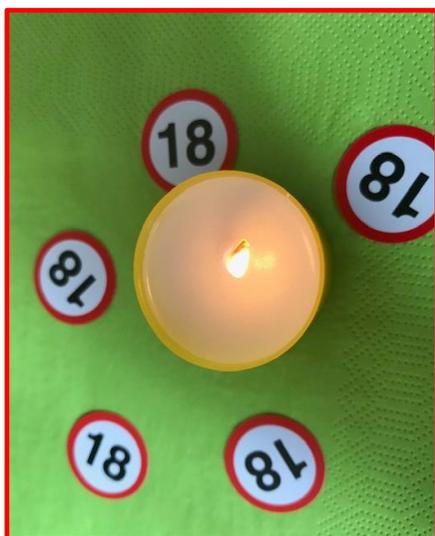
Reinhard Hartwig

Besuche zur Volljährigkeit trotz Corona fortgesetzt

Manchmal erkennt man es schon von weitem an einem bunten Luftballon in Form einer „18“, der am Gartentor wackelt, ein anderes Mal sitzen die Verwandten oder beste Freunde beisammen und beim dritten Besuch gibt es ganz unspektakulär einen kleinen Smalltalk an der Haustür, weil keiner so recht Bock hat zu feiern – immer aber freut sich das Geburtstagskind, dass jemand von der Kirchengemeinde vor der Tür steht und zur Volljährigkeit gratuliert!

Das geflügelte Wort „Nicht nur vorbeikommen, sondern reinkommen!“ trifft allerdings seit einigen Monaten auch auf diese Kontakte zu, leider in gegensätzlicher Bedeutung: Aufgrund der Corona-Gefährdungen gab es die zurückliegenden Glückwünsche der Pfarrei nur noch unpersönlich durch einen Einwurf eines kleinen Briefumschlages im Hausbriefkasten oder direkt per Postzustellung. Das ist natürlich sehr schade, aber vorübergehend nicht zu än-

dern. Die Gratulation kommt dennoch von ganzem Herzen! Insofern ist es sogar erfreulich, dass seit Anfang September letzten Jahres nur extrem wenige Jugendliche diesen besonderen Tag begingen: Im Vergleich zu den durchschnittlichen Zahlen der letzten fünf Jahre hat sich die Anzahl an potentiellen Besuchsmöglichkeiten mehr als halbiert. Als wenn 2002/2003 bei der Geburt schon klar war, dass 18 Jahre später wegen einer monatelangen Pandemie nicht so richtig wild gefeiert werden kann...



Wie auch immer, die Zahl von bisher ca. 650 entsprechenden Kontakten in Davensberg, Herbern und Ascheberg kann sich auch so sehen lassen. Die Pfarrgemeinde möchte damit symbolisch ausdrücken, dass ihnen

die Jugendlichen wichtig sind. Wir sind weiterhin interessiert, dass euer Leben gelingt und ihr immer wisst, dass Gott an eurer Seite mitgeht! Wir halten gerne den Kontakt mit euch und wollen an euren Gedanken, z.B. zum Klimawandel, Anteil nehmen.

Die kurzen Besuche finden in der Regel am Geburtstag selbst statt, meistens gegen Abend (18 Jahre – 18 Uhr). In der Winterzeit, wenn es früher dunkel wird oder die Heranwachsenden inmitten einer schwer zugänglichen Bauerschaft wohnen, klingelt es auch bereits früher an der Tür. Besucht werden auch weiterhin alle dem Pfarrbüro bekannten 18-jährigen, die in Ascheberg, Davensberg, Herbern und Randgebieten wohnen. Als „katholisch getauft“ muss man schon eingetragen sein, die allermeisten sind vor wenigen Jahren auch gefirmt worden. So ergeben sich oft richtig schöne Gespräche über diese Erfahrungen, den gegenwärtigen Führerschein-Kurs oder die Planung von Ausbildung und Studium. Ich merke, dass auch für viele Eltern dieser Tag ein wichtiger Schritt inmitten einer monatelangen Abnabelung ist. Falls jemand versehentlich nicht kontaktiert wurde und dies gerne nachholen würde, kann er sich jederzeit bei mir melden.

Ralf Wehrmann

In aller Kürze...

- Ganz herzlichen Dank an die Familie Nordhoff aus Horn, die schon seit vielen Jahren dafür sorgt, dass an der hinteren Chorseite der Benedikt-Kirche immer frische Blumen gepflanzt sind und täglich eine Kerze brennt. Vergelts Gott!



Fotos: Ralf Wehrmann

DANKE

- Anfang Januar und Anfang April hat die Kirchengemeinde bei zwei Aktionen kleine Fläschchen mit gesegnetem Weihwasser verschenkt. Es sind noch einige Restexemplare für den Privatgebrauch vorhanden, die Interessierte im Pfarrbüro St. Lambertus kostenlos mitnehmen können.



- Die Kommunion-Kleiderbörse in Ascheberg ist auch in diesem Jahr ausgefallen. Ausnahmsweise nicht wegen Corona, sondern mangels Interesse. Wer dennoch etwas abzugeben hat oder zusätzliche Kleidung benötigt, weil die Erstausrüstung aufgrund der Verschiebung zu klein geworden ist, kann sich gerne bei mir melden.

Ralf Wehrmann

Was mir die neue Schatzkammer bedeutet

Auf diesem Foto sehen Sie zwei Votivgaben. Sie stammen nicht aus dem 16./17. Jahrhundert und auch nicht aus anderen historischen Zusammenhängen. Bislang sind sie auch noch nicht in den Bestand der Schatzkammer St. Lambertus Aschberg übergegangen. Es sind nämlich moderne Votivgaben, die erst vor wenigen Jahren entstanden sind. Sie dienen als kleines Beispiel dafür, dass es auch heutzutage Gebetsanliegen gibt, die erhört werden. Der größere Anhänger mit dem Stempel „GOTT“ entstand als Dankeschön für eine permanente Begleitung in schwierigen Zeiten des Lebens: Bei einer Kunstaktion der Jugendkirche „effata“ (Münster) sollte jede Interessierte mit wenigen selbst zusammengefügteten Lettern, aber in einem einzigen Wort, ausdrücken, was ihr in letzter Zeit wichtig geworden ist: Eine bestimmte Sache, eine Charaktereigenschaft, die er intensivieren möchte, oder auch eine Person, die eine wachsende Rolle im Alltag spielt. Ein junger Mann wollte gerne „Gott“ darauf haben. Auf die überraschte Rückfrage des Künstlers sagt er: „Ihm habe ich viel zu verdanken, wegen Krankheit meiner Eltern und so. Schulstress.“ Ich war so erstaunt, dass ich ihn gebeten habe, für mich einen identischen Anhänger

zu machen. Eine moderne Votivgabe! Die andere Metallplakette zeigt weniger ein konkretes Herzensanliegen, sondern eine allgemeine Angabe, warum heutzutage Menschen einen kleinen gedanklichen



Foto: Ralf Wehrmann

Stopp machen in ihrem Alltag. Es geht im wahrsten Sinne des Wortes um kleine Momente, an die ich mich beim Greifen meines Autoschlüssels erinnern möchte. Manche nennen es „Sternstunde“ oder „Sekunden-glück“. Früher hätte man solche Emotionen mit einer Votivgabe festgemacht, die nach einer Wallfahrt in der Kirche bei einer Heiligenfigur abgelegt wird. Wenn man sich heute traut, der erfahrenen Göttlichkeit Ausdruck zu geben, dann auf etwas andere Art, vielleicht als Schlüsselanhänger.

Bei der Schatzkammer in unserer Kirche geht für mich weniger um Darstellung von Prunk und Goldglanz, um Präsentieren des Kirchenreichtums, um stolzes Zeigen unserer liturgischen Gegenstände oder Gewänder. Das schlägt auf Dauer keine Wurzeln in unseren Herzen. Eine solche Schatzkammer sollte Erinnerungswerkstatt sein: Wie haben meine Vorfahren Ihren Glauben an Gott ausgedrückt? Welchen Formen von ehrlichem „Gott sei Dank!“ kann ich mich im 21. Jahrhundert anschließen? Wofür wäre ich überhaupt dankbar – oder auch noch nicht? Spielt Gott in meinem Tagesablauf eine nennenswerte Rolle?

Geplant ist, mit dem Gold- und Silberschmied Johannes Wittstamm, der die meisten der 572 Ausstellungsstücke überarbeitet hat, und Kindern der 4. und 5. Schulklassen diesen Fragen nachzugehen und dann eigene kleine Votivplaketten zu erstellen. Leider hat die momentane gesundheitliche Situation dem bislang einen Riegel vorgeschoben. Was bei einem solchen Kinder-Projekt rauskommen soll: Aktuelle Plaketten des Dankes, vielleicht so wie die beiden abgebildeten, vielleicht auch mit völlig andere Werten. Ich würde mir wünschen, dass eine kleine Auswahl davon auch in unsere neue Schatzkammer gelangt!

Ralf Wehrmann



Foto: Johannes Wittstamm



Foto: Johannes Wittstamm

Gottesdienstordnung während der Sommerferien 2021

Datum	Zeit	Ort	Gottesdienst
Samstag 3. Juli	8:00	St. Anna	Rosenkranz
	9:00	St. Lambertus	Laudes
	17:00	St. Anna	Hl. Messe
	18:30	St. Lambertus	Hl. Messe
	18:30	St. Benedikt	Hl. Messe
Sonntag 4. Juli	9:00	St. Anna	Hl. Messe
	10:00	St. Lambertus	Hl. Messe
	10:30	St. Benedikt	Hl. Messe
Montag 5. Juli	19:00	St. Lambertus	Hl. Messe
Dienstag 6. Juli	18:30	St. Benedikt	kfd-Messe
Mittwoch 7. Juli	14:30	St. Lambertus	Seniorenmesse
	14:30	St. Anna	Seniorenmesse
Donnerstag 8. Juli	19:00	St. Lambertus	kfd-Messe
Freitag 9. Juli	18:30	St. Benedikt	Hl. Messe
Samstag 10. Juli	8:00	St. Anna	Rosenkranz
	9:00	St. Lambertus	Laudes
	17:00	St. Anna	Hl. Messe
	18:30	St. Lambertus	Hl. Messe
	18:30	St. Benedikt	Hl. Messe
Sonntag 11. Juli	9:00	St. Anna	Hl. Messe
	10:00	St. Lambertus	Hl. Messe
	10:30	St. Benedikt	Hl. Messe und Silberhochzeit
Patronatsfest St. Benedikt			
Montag 12. Juli	19:00	St. Lambertus	Hl. Messe
Dienstag 13. Juli	18:30	St. Benedikt	Hl. Messe
Mittwoch 14. Juli	18:30	St. Anna	Hl. Messe

Donnerstag 15. Juli	19:00	St. Lambertus	Hl. Messe
Freitag 16. Juli	18:30	St. Benedikt	Hl. Messe
Samstag 17. Juli	8:00	St. Anna	Rosenkranz
	9:00	St. Lambertus	Laudes
	17:00	St. Anna	Hl. Messe
	18:30	St. Lambertus	Hl. Messe
	18:30	St. Benedikt	Hl. Messe
Sonntag 18. Juli	9:00	St. Anna	Hl. Messe
	10:00	St. Lambertus	Hl. Messe
	10:30	St. Benedikt	Hl. Messe
Montag 19. Juli	19:00	St. Lambertus	Hl. Messe
Dienstag 20. Juli	18:30	St. Benedikt	Hl. Messe
Mittwoch 21. Juli	18:30	St. Anna	Hl. Messe
Donnerstag 22. Juli	19:00	St. Lambertus	Hl. Messe
Freitag 23. Juli	18:30	St. Benedikt	Hl. Messe
Samstag 24. Juli	8:00	St. Anna	Rosenkranz
	9:00	St. Lambertus	Laudes
	17:00	St. Anna	Hl. Messe
	18:30	St. Lambertus	Hl. Messe
	18:30	St. Benedikt	Hl. Messe
Sonntag 25. Juli	9:00	St. Anna	Hl. Messe
	10:00	St. Lambertus	Hl. Messe
	10:30	St. Benedikt	Hl. Messe
Montag 26. Juli	19:00	St. Lambertus	Hl. Messe
Dienstag 27. Juli	18:30	St. Benedikt	Hl. Messe
Mittwoch 28. Juli	18:30	St. Anna	Hl. Messe

Donnerstag 29. Juli	19:00	St. Lambertus	Hl. Messe
Freitag 30. Juli	18:30	St. Benedikt	Hl. Messe
Samstag 31. Juli	8:00	St. Anna	Rosenkranz
	9:00	St. Lambertus	Laudes
	17:00	St. Anna	Hl. Messe
	18:30	St. Lambertus	Hl. Messe
	18:30	St. Benedikt	Hl. Messe
Sonntag 1. Aug.	8:00	St. Lambertus	Hl. Messe
	8:30	St. Benedikt	Hl. Messe
	9:00	St. Anna	Hl. Messe
	10:00	St. Lambertus	Hl. Messe
	10:30	St. Benedikt	Hl. Messe
Montag 2. Aug.	19:00	St. Lambertus	Hl. Messe fällt aus (evtl. Jacobikirmes)
Dienstag 3. Aug.	18:30	St. Benedikt	kfd-Messe
Mittwoch 4. Aug.	14:30	St. Lambertus	Seniorenmesse
	14:30	St. Anna	Seniorenmesse
Donnerstag 5. Aug.	18:15	St. Lambertus	Stille Andacht
	19:00	St. Lambertus	kfd-Messe
Freitag 6. Aug.	8:00	St. Lambertus	Hl. Messe
	18:30	St. Benedikt	Hl. Messe
Samstag 7. Aug.	8:00	St. Anna	Rosenkranz
	9:00	St. Lambertus	Laudes
	17:00	St. Anna	Hl. Messe
	18:30	St. Lambertus	Hl. Messe
	18:30	St. Benedikt	Hl. Messe
Sonntag 8. Aug.	9:00	St. Anna	Hl. Messe
	10:00	St. Lambertus	Hl. Messe
	10:30	St. Benedikt	Hl. Messe
Montag 9. Aug.	19:00	St. Lambertus	Hl. Messe
Dienstag	18:30	St. Benedikt	Hl. Messe

10. Aug.			
Mittwoch 11. Aug.	18:30	St. Anna	Hl. Messe
Donnerstag 12. Aug.	19:00	St. Lambertus	Hl. Messe
Freitag 13. Aug.	18:30	St. Benedikt	Hl. Messe
Samstag 14. Aug.	8:00	St. Anna	Rosenkranz
	9:00	St. Lambertus	Laudes
	17:00	St. Anna	Hl. Messe
	18:30	St. Lambertus	Hl. Messe
	18:30	St. Benedikt	Hl. Messe
Sonntag 15. Aug.	9:00	St. Anna	Hl. Messe
	10:00	St. Lambertus	Hl. Messe
	10:30	St. Benedikt	Hl. Messe
Montag 16. Aug.	19:00	St. Lambertus	Hl. Messe
Dienstag 17. Aug.	18:30	St. Benedikt	Hl. Messe

Stand: 16.04.2021

Alle Angaben unter Vorbehalt!

Jahresstatistik St. Lambertus 2020

Personen	Kirche St. Anna	Kirche St. Benedikt	Kirche St. Lambertus	ge- samt
Gemeinde- mitglieder am 31.12.2020	1.149	3.578	5.168	9.874
Taufen	12	20	40	72
Erwachsenen- taufe				0
Taufen auswärts				2
Erstkommunion- kinder	14	18	28	60
Firmanden	0	0	35	35
Trauung	1	5	5	11
Trauung auswärts				1
Eiserne Hochzeit			1	1
Diamanten- hochzeiten	1		2	3
Goldhochzeiten	1	2	2	5
Silberhochzeiten		3	1	4
Sterbefälle Stand 31.12.2020	12	35	55	102
Austritte	8	20	26	54
Wieder- aufnahmen				1
Übertritte				0
Kirchenbesuch				
März 20	231	342	285	858
Nov. 20	99	132	166	397

Kollekten / Spenden	Kirche St. Anna	Kirche St. Benedikt	Kirche St. Lambertus	gesamt
Sternsinger 2020	2.532,00	17.658,00	10.404,00	30.594,00
Afrika-Kollekte	151,00	483,00	312,00	946,00
Misereor	850,00	4.964,00	3.217,00	9.031,00
Heiliges Land	8,00	150,00	305,00	463,00
Renovabis	412,00	288,00	464,00	1.164,00
Erstkommunion	159,00	172,00	258,00	589,00
Firmung			55,00	55,00
missio	786,00	483,00	1.067,00	2.336,00
Diaspora	338,00	748,00	407,00	1.493,00
Buchsonntag	65,00	170,00	79,00	314,00
Corona-Kollekte	553,00	249,00	429,00	1.231,00
Caritas				
Frühj./Herbstkoll.	69,00	120,00	122,00	311,00
Caritas – Advents-sammlung	2.095,00	9.150,00	3.270,00	14.515,00
Adveniat	1.603,00	7.156,00	8.325,00	17.184,00
Schatzkammer/ Votivgaben			60.230,00	Stand 6.01.2021 60.230,00
Beleuchtung Burg- kapelle	5.680,00			Stand 5.01.2021 5.680,00
Sonntagskollekte für Kirche	2.834,00	5.258,00	5.901,00	13.883,00
incl. Kollekte für Kirchenheizung	86,00	222,00	958,00	1.266,00
incl. Kollekten bei Beerdigungen, Hochzeiten, etc.	154,00	492,00	1.240,00	1.886,00
Gemeinde- ausschüsse	87,00	121,00	117,00	325,00
Kerzengeld	1.669,38	6.486,17	4.892,20	13.047,75

Das Spendenkonto unserer Kirchengemeinde lautet:

Katholische Kirchengemeinde St. Lambertus

Volksbank Ascheberg-Herbern eG

IBAN: DE66 4006 9601 0011 3312 10



Kath. Kirchengemeinde St. Lambertus
Lambertus - Kirchplatz 4
59387 Ascheberg

Redaktion: Christian Koch; Elke Heße; Pater George; Guido Friese;
Beate Lücke; Elke Niesmann, Ralf Wehrmann

Herstellung: Druckerei Niemann, Sandstr. 48, 59387 Ascheberg

Auflage: 015-21.06.2021-A3000-H2000-D800

Titelbild: LOGO der Pfarrei St. Lambertus, Ascheberg

Datenschutz:

Aufgrund der Datenschutzverordnung können nur die Namen derjenigen Personen genannt werden, von denen eine schriftliche Zustimmung von sich selbst oder den Erziehungsberechtigten vorliegt!

Pfarrbüro St. Lambertus
Beate Löcke
Lambertus-Kirchplatz4
59387 Ascheberg

Tel: 02593-929988-10

Fax 02593-929988-22

mail: stlambertus-ascheberg@bistum-muenster.de

Öffnungszeiten:	Mo + Die	09.00 – 11.30 Uhr
	Mi	10.00 – 12.00 Uhr
	Do + Fr	14.00 – 16.30 Uhr



Gemeindebüro St. Benedikt
Nicole Bathe
Bergstr. 29
59387 Ascheberg-Herbern

Tel: 02599-929989-50

Fax 02599-929989-51

mail: stlambertus-ascheberg@bistum-muenster.de

Öffnungszeiten:	Die	14.00 – 17.00 Uhr
	Fr	08.30 – 11.30 Uhr



Gemeindebüro St. Anna
Burgstr. 57
59387 Ascheberg-Davensberg

Tel: 02593-929988-70

Fax 02593-929988-71

mail: stlambertus-ascheberg@bistum-muenster.de

Öffnungszeiten:	Mo	10.00 – 121.00 Uhr
-----------------	----	--------------------

Ansprechpartner in der Kirchengemeinde:



Seelsorgeteam

Pfarrer Stefan Schürmeyer	(STS)	02593-929988-11
Pater George Pattarakalayil	(GP)	02599-929989-52
Pater Paul Raj Selva Raj	(PS)	02593-929988-40
Pastor Marc Heilenkötter	(MH)	02593- 8209474
Pastoralreferent Ralf Wehrmann	(RW)	02593-929988-12
Pastoralreferentin Christine Knuf	(CK)	02593-929988-80
Pastor Günther Lube, em.	(GL)	02599- 7407563

Notfallnummer für Krankensalbung **0176 52312655**

Küster/in:

Roswitha Krebs	(St. Lambertus)	02593-5151
Ferdi Zumdick	(St. Lambertus)	02593-7331
Josef Hegemann	(St. Lambertus)	02593-60132
Felizitas Frenke	(St. Anna)	02593-951340
Uwe-Reiner Bochmann	(St. Benedikt)	02599-759414
Marietta Wenner	(St. Benedikt)	02599-1033

Verwaltungsreferent:

Burkhard Börger 02593-929988-17

Verbundleitung Kita:

Sandra Schulz 02593-929988-16

Kindertagesstätten:

Kita St. Lambertus, Ascheberg	02593-249
Kita St. Katharina, Ascheberg	02593-6899
Kita St. Anna, Davensberg	02593-929988-77
Kita St. Benedikt, Herbern	02599-1321
Kita St. Hildegardis, Herbern	02599-2955